

**VOLKS
OPERwien**

**Spielplan
Präsentation
Volksoper 10/11**

Direktion Robert Meyer

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:
Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Eva Koschuh: +43/1/514 44-3410, eva.koschuh@volksoper.at
Claudia Schade: +43/1/514 44-3412, claudia.schade@volksoper.at

Aktuelle Pressefotos finden Sie zum Download auf unserer Homepage www.volksoper.at im
Pressezentrum/Bildarchiv unter Pressekonferenz 2010/11 oder unter:
<http://www.volksoper.at/Content.Node2/home/pressezentrum/3913.at.php>

Volksoper Wien GmbH
Währinger Straße 78
A-1090 Wien

Inhalt

Vorwort	5
Übersicht	7
Zusammenfassung des Pressegesprächs vom 23. April 2010	9
Die Volksoper in Zahlen.....	11
Das Programm der Saison 2010/11.....	13
OPEN AIR SAISONAUFTAKT.....	13
LEHÁR, STRAUS & STOLZ	15
HELLO, DOLLY!.....	17
RUSALKA.....	19
MARIE ANTOINETTE	21
DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR.....	23
LA CENERENTOLA	25
JUNGE TALENTE DES WIENER STAATSBALLETTS	27
DER MANTEL/GIANNI SCHICCHI.....	29
DIE CSÁRDÁSFÜRSTIN	31
TURANDOT	33
LE CONOURS.....	35
DER KÖNIG KANDAULES.....	37
DIE LUSTIGE WITWE.....	39
DER EVANGELIMANN.....	41
„EIN TRAUM VOM GLÜCK“	43
SOIREEN UND KONZERTE	43
REPERTOIRE	44
Die Saison 2009/10, Höhepunkte bis Juni 2010	45
DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL	45
BALLETT GALA.....	47
Die Volksoper für Kinder und Jugendliche	49
Service für Stammesbesucher.....	51

Vorwort

Liebes Publikum!

An der Schwelle zu meiner vierten Saison an diesem Hause muss ich mich nicht mit Gedanken zur „Halbzeit“ an Sie wenden; denn mein Vertrag als Direktor der Volksoper Wien wurde kürzlich bis Sommer 2017 verlängert. Dies freut mich als Bestätigung unserer erfolgreichen Arbeit nicht nur persönlich, sondern auch für die Volksoper, der nach eineinhalb Jahrzehnten mit mehrmaligen Direktorenwechseln nun endlich eine Periode der Stabilität gegönnt wird.

Vorerst möchte ich Ihnen aber das Programm der Spielzeit 2010/11 ans Herz legen: Operettenkonzerte mit Werken von Franz Lehár, Oscar Straus und Robert Stolz sowie eine Neuproduktion des populären Musicals „Hello, Dolly!“ stehen am Beginn dieser Saison. Es folgen mit Antonín Dvořáks zauberhaftem Märchen „Rusalka“, Otto Nicolais Komödie „Die lustigen Weiber von Windsor“ (im 200. Geburtsjahr des Komponisten) und dem abwechslungsreichen Einakterabend „Der Mantel“/„Gianni Schicchi“ aus der Feder Giacomo Puccinis mehrere (Volks-)Opernklassiker. Die letzte Premiere der Saison gilt der Operette: Das vielleicht erfolgreichste Werk dieses Genres, Lehárs „Die lustige Witwe“, wird neu inszeniert.

Drei Ballettpremieren („Marie Antoinette“, „Junge Talente des Wiener Staatsballetts“ und „Le Concours“), Wiederaufnahmen bzw. Neueinstudierungen von Rossinis „La Cenerentola“, Kálmáns „Die Csárdásfürstin“, Puccinis „Turandot“, Zemlinskys „Der König Kandaules“ und Kienzls „Der Evangelimann“, ein Salut für den Volksopernliebhaber Peter Minich und zahlreiche Sonderveranstaltungen runden unser Programm ab.

Ich bin zuversichtlich, dass wir Ihnen auch in der kommenden Spielzeit viele spannende und unterhaltsame Abende bieten können!

Ihr Robert Meyer

P. S.: Ab der Saison 2010/11 liegt die Leitung der Wiener Staatsoper in neuen Händen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und wünsche dem Amts- und Namenskollegen Dominique Meyer das Beste für seine Direktion!

Übersicht

operette 10/11

Premieren

Konzert	Lehár, Straus & Stolz	7. September 2010
Franz Lehár	Die lustige Witwe	21. Mai 2011

Neueinstudierung

Emmerich Kálmán	Die Csárdásfürstin	12. März 2011
-----------------	---------------------------	---------------

Repertoire

Johann Strauß	Die Fledermaus	ab 4. September 2010
Carl Zeller	Der Vogelhändler	29. Oktober 2010
Jacques Offenbach	Häuptling Abendwind	15. November 2010
Franz Lehár	Das Land des Lächelns	25. November 2010
Franz Lehár	Der Graf von Luxemburg	8. Jänner 2011
Paul Abraham	Die Blume von Hawaii	6. Februar 2011
Oscar Straus	Die lustigen Nibelungen	7. Juni 2011

oper 10/11

Premieren

Antonín Dvořák	Rusalka	23. Oktober 2010
Otto Nicolai	Die lustigen Weiber von Windsor	18. Dezember 2010
Giacomo Puccini	Der Mantel/Gianni Schicchi	26. Februar 2011

Wiederaufnahmen

Gioacchino Rossini	La Cenerentola	ab 23. Jänner 2011
Giacomo Puccini	Turandot	21. März 2011
Alexander Zemlinsky	Der König Kandaules	5. Mai 2011
Wilhelm Kienzl	Der Evangelimann	29. Mai 2011

Repertoire

Giuseppe Verdi	La Traviata	ab 5. September 2010
Giacomo Puccini	Tosca	10. September 2010
Wolfgang Amadeus Mozart	Die Zauberflöte	1. Oktober 2010
Wolfgang Amadeus Mozart	Die Entführung aus dem Serail	5. November 2010
Christian Kolonovits	Antonia und der Reißteufel	28. November 2010
Engelbert Humperdinck	Hänsel und Gretel	23. Dezember 2010
Georges Bizet	Carmen	15. Jänner 2011
Giuseppe Verdi	Rigoletto	27. März 2011

musical 10/11

Premiere

Jerry Herman

Hello, Dolly!

25. September 2010

Repertoire

Frank Loesser
Rogers&Hammerstein
Lerner/Loewe

Guys and Dolls
South Pacific
My Fair Lady

ab
2. Jänner 2011
27. Februar 2011
23. April 2011

ballett 10/11

Premieren

Patrick de Bana – Vivaldi u. a.

Marie Antoinette
Junge Talente des Wiener Staatsballetts
Le Concours

20. November 2010
29. Jänner 2011
17. April 2011

Béjart – Le Bars u. a.

Repertoire

Barbay, Kropf – Rossini
Bombana – Bizet u. a.

Max und Moritz
Ballett: Carmen

ab
26. Dezember 2010
2. Juni 2011

spezial 10/11

Konzerte

Open Air Saisonauftakt
Weihnachtskonzert
„Ein Traum vom Glück“

3. September 2010
19. Dezember 2010
ab 10. Juni 2011

Repertoire

Sigwald/Enzinger
Binder/Nestroy

operetts
Tannhäuser in 80 Minuten

ab
21. September 2010
18. März 2011

Soireen

Stefan Mickisch spielt und erklärt ...
Heute im Foyer ...
Soireen mit Helene Sommer
und Christoph Wagner-Trenkwitz

ab
20. Oktober 2010
29. September 2010
15. Dezember 2010

Zusammenfassung des Pressegesprächs vom 23. April 2010

ERÖFFNUNGSWOCHE ENDE

Die Volksoper startet auf ungewöhnliche Art in die neue Saison: Sie geht aus sich heraus und lädt am 3. September 2010 zu einem **OPER AIR SAISONAUFTAKT**. Neben beliebten Ensemblemitgliedern treten bei diesem Freiluftkonzert im Arne-Carlsson-Park unter der Leitung von **Enrico Dovico**, **Alfred Eschwé** und **Joseph R. Olefirowicz** drei Weltstars auf: **KS Angelika Kirchschlager**, **KS Ferruccio Furlanetto** und **KS Kurt Rydl**. Tags darauf präsentiert eine „**FLEDERMAUS**“ das wienerische Ensemble der Volksoper. „**LA TRAVIATA**“ am Sonntag, 5. September wartet mit einem spannenden Debüt auf: An der Seite von **Kristiane Kaiser** und **Alexander Pinderak** ist **KS Renato Bruson** als Giorgio Germont erstmals an der Volksoper zu erleben.

OPERETTE

Bereits zwei Tage später folgt mit der Premiere „**LEHÁR, STRAUS UND STOLZ**“ der nächste Spielplanhöhepunkt. Zum 140. Geburtstag von Oscar Straus und Franz Lehár und dem 130. von Robert Stolz werden unter der musikalischen Leitung von **Alfred Eschwé** drei Meister der leichten Muse gefeiert. Insgesamt 9-mal steht das Operettenkonzert, bei dem neben zahlreichen Ensemblemitgliedern wie **Martina Dorak**, **Elisabeth Flechl**, **Jörg Schneider**, **Sándor Németh**, **KS Sebastian Reinthaller** auch **KS Angelika Kirchschlager** und **Eva Maria Marold** als Gäste mitwirken, auf dem Spielplan. Durch den Abend führt **Christoph Wagner-Trenkwitz**.

Premiere am Dienstag, 7. September 2010

Es bedarf einiger Intrigen und Verwirrungen – Scheinverlobung, -ehe und Amerikatournee inbegriffen – bis die Varietésängerin Sylva Varescu ihren Edwin heiraten darf. 1982 feierte „**DIE CSÁRDÁSÜRSTIN**“ in der Regie von **Robert Herzl** Premiere, nun betreut er auch die Neueinstudierung. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Altmeister **Rudolf Bibl**. Die österreichische Sopranistin **Ingeborg Schöpf** (Sylva), langjähriges Ensemblemitglied der Staatsoperette Dresden und Mörbischer „Rösslwirtin“, hat an der Volksoper bereits als Rosalinde gastiert. Der junge deutsche Bariton **Dominik Köninger** (Edwin), ehemaliges Ensemblemitglied des Tiroler Landestheaters und Mitglied des Internationalen Opernstudios Hamburg, war in Wien bereits als Mercurio („L'Incoronazione di Poppea“) und Kilian („Der Freischütz“) am Theater an der Wien zu erleben. Ensemblemitglied **Wolfgang Gratschmaier** ist als Feri Bácsi zu hören. Für **Ksch Peter Matić** ist der Fürst von und zu Lippert-Weylersheim bereits die fünfte Rolle an der Volksoper.

Neueinstudierung am 12. März 2011

Die Neuproduktion von Lehárs „**DIE LUSTIGE WITWE**“ bringt ein Aufsehen erregendes Regiedebüt: 1987 hat **Marco Arturo Marellis** internationale Karriere mit „Così fan tutte“ an der Volksoper begonnen, nun wird er hier erstmals Operette inszenieren. Staatsopernensemblemitglied **Alexandra Reinprecht** kehrt als stolze Hanna Glawari an die Volksoper zurück. **Daniel Schmutzhard**, Reißbeutel, international gesuchter Bariton und Preisträger des Thomas Quasthoff Liedwettbewerbs, gibt den Lebemann Graf Danilo. Die vielseitige **Andrea Bogner**, als Nuri in „Tiefeland“ ebenso erfolgreich wie als Adele, und in dieser Saison noch als Blonde in „Die Entführung aus dem Serail“ zu erleben, debütiert als Valencienne. Um sie wirbt **Vincent Schirrmacher** als Rosillon. Der junge Tenor hat beim Lehár Festival 2009 als Sou Chong aufhorchen lassen und diese Rolle bereits mit großem Erfolg an der Volksoper gesungen. **Robert Meyer** spielt den Kanzlisten Njegus. Die musikalische Leitung liegt in Händen von **Henrik Nánási**.

Premiere am Samstag, 21. Mai 2011

OPER

Regisseur **Renaud Doucet** und Ausstatter **André Barbe** haben mit „The Sound of Music“ und „Turandot“ bereits zwei umjubelte Arbeiten an der Volksoper vorgelegt. Nun kehrt das Duo für Antonín Dvořáks lyrisches Märchen „**RUSALKA**“ wieder. Für die musikalische Leitung zeichnet **Henrik Nánási** verantwortlich. An der Seite von **Kristiane Kaiser** (Rusalka) und **Clemens Unterreiner** (Heger) geben **Aleš Briscein** (Prinz), **Victoria Safronova** (Fremde Fürstin), **Mischa Schelomianski** (Wassermann) und **Dubravka Musovic** (Ježibaba) ihre Volksoperndebüts.

Premiere am Samstag, 23. Oktober 2010

Mit der nunmehr achten Neuinszenierung der „komisch-phantastischen“ Oper „**DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR**“ an unserem Hause feiert die Volksoper den 200. Geburtstag Otto Nicolais. **Lars Woldt** als dicker, wollüstiger, anmaßender Sir John Falstaff steht an der Spitze eines Ensembles, dem u. a. auch **Morten Frank Larsen** (Herr Fluth), **Daniel Behle** (Fenton) und **Jennifer O'Loughlin** (Frau Fluth) angehören. **Alfred Kirchner** kehrt nach seiner umjubelten Tosca-Inszenierung an die Volksoper zurück. Am Pult steht **Sascha Goetzel**,

Chefdirigent des Borusan International Philharmonic Orchestra und Erster Gastdirigent des Kuopio Symphony Orchestra, der im Juni an der Volksoper „Die Entführung aus dem Serail“ leiten wird und im Sommer 2010 bei den Salzburger Festspielen debütiert.

Premiere am Samstag, 18. Dezember 2010

Zwei Einaktern Giacomo Puccinis ist die dritte Opernpremiere der Saison gewidmet. In dem hochdramatischen Verismo-Stück „**DER MANTEL**“ sind **Sebastian Holecek**, **Michael Ende** und **Melba Ramos** in ein tragisches Beziehungsdreieck verwickelt. In der leichtfüßig bissigen Komödie „**GIANNI SCHICCHI**“ zeigt Martin Winkler als gewitzter Titelheld, wie man eine Familie um ihr Erbe und gleichzeitig die eigene Tochter (**Bernarda Bobro** als Lauretta) zu ihrer vollsten Zufriedenheit unter die Haube bringt (**Jörg Schneider** als Rinuccio). Die Inszenierung liegt in Händen von Volksoperndirektor **Robert Meyer**, **Enrico Dovico**, ab der Saison 2010/11 Erster Gastdirigent der Volksoper, hat die musikalische Leitung inne.

Premiere am Samstag, 26. Februar 2011

Neben drei Premieren bringt die Saison vier **Wiederaufnahmen** höchst erfolgreicher Opernproduktionen. Den Anfang macht am **23. Jänner 2011** Rossinis „**LA CENERENTOLA**“ in Achim Freyers Meisterregie mit **Jörg Schneider** als Prinz und **Adrineh Simonian** als Angelina unter der musikalischen Leitung von **Andreas Schüller**.

Enrico Dovico dirigiert am **21. März 2011** die Wiederaufnahme der fantasievollen und farbenprächtigen „**TURANDOT**“-Inszenierung des Erfolgsduos Renaud Doucet und André Barbe mit der rumänischen Sopranistin **Anda-Louise Bogza** in der Titelrolle.

Die Wiederaufnahme von Hans Neuenfels' umjubelter Inszenierung von Zemlinskys „**KÖNIG KANDAULES**“ am **5. Mai 2011** bringt die gefeierte Ariadne-Sängerin **Meagan Miller** zurück ans Haus. Mit ihr kehrt auch Dirigent **Axel Kober**, GMD der Deutschen Oper am Rhein, wieder. **Robert Brubaker**, einer der gefragtesten Tenöre seines Fachs, hat bei den Salzburger Festspielen 2002 den König gesungen und debütiert nun mit dieser Partie an der Volksoper.

Josef Ernst Köpplingers Inszenierung von Wilhelm Kienzls „**DER EVANGELIMANN**“ steht ab **29. Mai 2011** wieder auf dem Spielplan. **Herbert Lippert** debütiert unter der Leitung von **Gerrit Priebnitz** als Mathias Freudhofer.

MUSICAL

Seit dem Sensationserfolg von „Guys and Dolls“ gelten **Sigrid Hauser** und **Robert Meyer** vielen als komödiantisches Traumpaar des Musicals. Nun bringt Sigrid Hauser als Heiratsvermittlerin Dolly den mürrischen Geldsack Horace Vandergelder alias Robert Meyer unter ihre eigene Haube. Regie bei der Neuproduktion von Jerry Hermans Musicalklassiker „**HELLO, DOLLY!**“ führt **Josef Ernst Köpplinger**, der damit erstmals an der Volksoper Musical inszeniert. **John Owen Edwards** steht am Pult des Volksopernorchesters.

Doch auch **Ferruccio Furlanetto** und **Sandra Pires** wurden als Traumpaar gefeiert. An der Seite von **Marjana Lipovšek**, **Stephen Chaundy** u. a. sangen sie sich in der konzertanten Österreichische Erstaufführung von Rogers & Hammersteins „**SOUTH PACIFIC**“ im Jänner 2010 in die Herzen des Publikums. Die Aufführung wurde zu einer Musical-Sternstunde an der Volksoper. Für zwei Aufführung kehrt diese Produktion nun in der selben Besetzung zurück.

BALLETT

Ab der Spielzeit 2010/11 ist **Manuel Legris** Direktor des Wiener Staatsballetts. Am 20. November 2010 findet die Uraufführung von **Patrick de Banas** „**MARIE ANTOINETTE**“ statt. Ab 29. Jänner zeigen „**JUNGE TALENTE DES WIENER STAATSBALLETTS**“ in einem eigens für sie gestalteten Abend ihr virtuos Können. Am **17. April 2011** feiert **Maurice Béjarts** Meisterwerk „**LE CONCOURS**“ Premiere an der Volksoper.

SPEZIAL

Stefan Mickisch sowie Helene Sommer und Christoph Wagner-Trenkwitz gestalten Einführungssoireen. Die Reihe „**HEUTE IM FOYER ...**“ bringt, Liederabende, Kammermusik und Lesungen. Adventstimmung herrscht bei dem **WEIHNACHTSKONZERT** am 19. Dezember. Am 10. und 14. Juni feiert die Volksoper mit dem Abend „**EIN TRAUM VOM GLÜCK**“ einen besonderen Publikumsliebbling: Kammersänger **Peter Minich**.

Die Volksoper in Zahlen

insgesamt 302 Vorstellungen in der vierten Spielzeit der Direktion Robert Meyer

89-mal Operette
114-mal Oper
40-mal Musical
30-mal Ballett
25-mal Spezial
35 Produktionen

9 Premieren (1 x Operette, 1 x Operettenkonzert, 3 x Oper, 1 x Musical, 3 x Ballett)

1 Neueinstudierung in der Sparte Operette

4 Wiederaufnahmen in der Sparte Oper

22 Repertoirewerke in den Genres Operette, Oper, Musical, Ballett und Volksoper Spezial, davon
- 7 Operetten
- 8 Opern
- 3 Musicals
- 2 Ballettproduktionen
- 2 Volksoper Spezial

Volksoper Spezial umfasst außerdem Soireen und Konzerte:

Ein Salut für Peter Minich

2 Soireen

2 Einführungsabende von Stefan Mickisch

2 Weihnachtskonzerte

13 x Heute im Foyer ...

9 x Kinder Workshop

Sitzplatzauslastung in der Saison 2009/10: 82 %

Besucherzahl: 242.777 Besucher von 1. September 2009 bis 21. April 2010

Das Programm der Saison 2010/11

ERÖFFNUNGSWOCHENENDE

OPEN AIR SAISONAUFTAKT

am Freitag, 3. September 2010

Beginn: 19:30 Uhr im Arne-Carlsson-Park

Mit einem Freiluftkonzert im Arne-Carlsson-Park unterhalb der Volksoper an der Währinger Straße/Ecke Spitalgasse starten wir in die neue Saison. Mit dabei sind Stars und Publikumsliebhaber – und vor allem viel Musik: von Leonard Bernstein und Georges Bizet, Giacomo Puccini und Richard Rodgers, Oscar Straus und Robert Stolz, Ruggero Leoncavallo, Albert Lortzing und Franz Lehár.

Bei Schlechtwetter findet das Konzert ab 20:00 Uhr in der Volksoper statt.

Platzkarten für das Schlechtwetterprogramm in der Volksoper sind ab 1. September an allen Bundestheaterkassen erhältlich.

Eintritt frei

Musikalische Leitung: **Enrico Dovico, Alfred Eschwé, Joseph R. Olefirowicz**

Moderation: **Christoph Wagner-Trenkwitz**

Mit:

Anja-Nina Bahrmann, Martina Dorak, Angelika Kirchschrager, Eva Maria Marold, Annely Peebo; Ferruccio Furlanetto, Otoniel Gonzaga, Gaines Hall, Oliver Kook, Morten Frank Larsen, Robert Meyer, Kurt Rydl, Jörg Schneider, Jeffrey Treganza u. a.

Orchester und Chor der Volksoper Wien

Giuseppe Verdi (1813-1901)

LA TRAVIATA

Text von Francesco Maria Piave

Regie: Hans Gratzner

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

am 5., 8., 11., 15. September 2010 mit KS Renato Bruson als Giorgio Germont

Johann Strauß (1825-1899)

DIE FLEDERMAUS

Text von Carl Haffner und Richard Genée

Neueinstudierung von Heinz Zednik

Mit englischen Übertiteln

von 4. September 2010 bis 28. Juni 2011

Enrico Dovico

studierte Klavier und Dirigieren in seiner Geburtsstadt Turin und war von 1981 bis 1995 am dortigen Teatro Regio als Korrepetitor und musikalischer Assistent tätig. Dabei arbeitete er u. a. mit Carlo Maria Giulini, Giuseppe Sinopoli, Garcia Navarro, Alberto Zedda, Zoltan Pesko, Daniel Oren und Bruno Campanella.

1991 debütierte er als Operndirigent an der Staatsoper Stuttgart mit „Un ballo in maschera“.

In den Jahren danach gastierte er u. a. am Staatstheater Darmstadt, Bremen, Essen, der Oper Brno („Aida“, „Messa da Requiem“) und an der New Israeli Opera Tel Aviv.

Seit 1995 ist er zudem gern gesehener Gast an der Staatsoper Prag, wo er „L'elisir d'amore“, „Turandot“, „La Gioconda“, „Il barbiere di Siviglia“, „Il Trovatore“, „Aida“ u. a. Werke dirigierte.

Von 2001 bis 2005 war er Erster Kapellmeister und Stellvertreter des Generalmusikdirektors am Nationaltheater Mannheim, an dem er u. a. „Fidelio“, „Nabucco“, „Simone Boccanegra“, „Norma“, „Otello“, „Tosca“, „Boris Godunow“, „Der fliegende Holländer“, „Carmen“ und „Tannhäuser“ dirigierte.

Seit 1999 ist er der Oper Köln verbunden und leitete dort u. a. die Neuinszenierungen von „La Cenerentola“, „L'elisir d'amore“ sowie die Wiederaufnahme „Die tote Stadt“. Von 2005 bis 2009 war er zudem als Erster Gastdirigent dort verpflichtet und dirigierte u. a. die Premieren „Die Brüste des Tiresias“/„Ariadne“ von Poulenc/Martinu, „Die lustige Witwe“, „La forza del destino“, „Der Wildschütz“ sowie die Wiederaufnahmen von „Don Carlo“, „Salome“, „Carmen“, „Der Rosenkavalier“, „Billy Budd“, „Cavalleria rusticana“, „Pagliacci“ und „La Bohème“.

2006 dirigierte Enrico Dovico das Eröffnungskonzert auf der Medals Plaza anlässlich der Olympischen Winterspiele in Turin. Mit dem Rundfunk-Sinfonie-Orchester der RAI begleitete er dort Andrea Bocelli.

Ebenfalls 2006 erfolgte seine erste CD-Einspielung „Alexandra von der Weth singt Arien von Bellini“ mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken.

Im Herbst 2007 führte ihn „La Traviata“ als Gastspielproduktion der Staatsoper Prag erstmals nach Japan.

In der Spielzeit 2009/10 dirigierte er „Tosca“ und „Rigoletto“ an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf, „Madama Butterfly“, „Aida“ und „La Traviata“ an der Staatsoper Prag und „Nabucco“ in Lecce.

Sein Debüt an der Volksoper Wien gab er 2009 mit der Wiederaufnahme von „La Bohème“, seitdem leitete er dort eine Reihe weiterer Abende u. a. „Rigoletto“ und „La Traviata“.

Ab der Spielzeit 2010/11 ist Enrico Dovico als Erster Gastdirigent an der Volksoper verpflichtet.

Alfred Eschwé

Absolvierte seine Studien in seiner Heimatstadt Wien.

Nach Lehr- und Wanderjahren in Deutschland ist er seit über zwanzig Jahren regelmäßig an der Wiener Volksoper und seit acht Jahren an der Wiener Staatsoper tätig.

Seine Pläne für die Spielzeit 10/11 umfassen neben seinen Dirigaten an der Volksoper „Il Turco in Italia“, „Il barbiere di Siviglia“ sowie „Die Fledermaus“ an der Hamburgischen Staatsoper, „Die Fledermaus“ in Berlin und eine Konzertserie mit den NÖ Tonkünstlern.

Joseph R. Olefirowicz

Der amerikanische Dirigent wurde in Methuen, Massachusetts geboren. Sein erstes Engagement als Dirigent erhielt er am Capitol Theater Düsseldorf, wo er als stellvertretender musikalischer Leiter wirkte. In der Folgezeit wurde er als Musikalischer Direktor an die Musiktheater in Bochum, Stuttgart und Berlin berufen, um dort die Produktionen von „Starlight Express“, „Miss Saigon“, „Die Schöne und das Biest“ und „Der Glöckner von Notre Dame“ zu dirigieren.

Seit seinem Debüt an der Berliner Staatsoper Unter den Linden im Jahre 2002 konzentriert er sich auf seine Karriere als klassischer Dirigent. Von 2004 bis 2007 wirkte Joseph R. Olefirowicz als Erster Kapellmeister am Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen. Hier dirigierte er u. a. „Aida“, „Carmen“, „Coppélia“, „Così fan tutte“, „L'elisir d'amore“, „Der Freischütz“, „Lodoïska“, „Tosca“, „Die Zauberflöte“ sowie die gleichermaßen von Publikum wie Presse gefeierte Neuproduktion von Ralph Benatzky „Die drei Musketiere“, aber auch Operetten wie „La Belle Hélène“, „Die lustige Witwe“ und „Das Land des Lächelns“.

2004 fungierte er in Budapest und London als „Music & Choral Supervisor“ bei der NBC/Hallmark-Verfilmung von Ahrens & Menken's „A Christmas Carol“. Hierfür erhielt er von der Academy of Television Arts and Sciences in Los Angeles eine Emmy Craft Citation.

Nach dem Musicalhit „Guys and Dolls“ 2008/09 war „Die Blume von Hawaii“ (2009/10) seine zweite Premiere an der Volksoper Wien.

Franz Lehár (1870-1948)

Oscar Straus (1870-1954)

Robert Stolz (1880-1975)

LEHÁR, STRAUS & STOLZ

Drei Meister der leichten Muse im Konzert

Premiere am Dienstag, 7. September 2010

Weitere Vorstellungen am 12., 16., 19., 27. September,
5., 26. Oktober, 4., 19. November 2010

Die Volksoper feiert 410 Jahre Operettengeschichte – mit dem jeweils 140. Geburtstag von Oscar Straus und Franz Lehár sowie dem 130er von Robert Stolz. Alle drei Persönlichkeiten prägten auf ihre Weise die Ära der „silbernen“ Operette und gingen über sie hinaus: Straus als Filmkomponist, Lehár als Schöpfer gewichtiger Werke mit opernhafem Flair und Robert Stolz als vielleicht letzter Meister des deutschen Liedes.

Unsterbliche Schlager aus selten aufgeführten Stücken der drei Titanen der leichten Muse werden erklingen: von „Held meiner Träume“ und „Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben“ (Oscar Straus) über „Schön ist die Welt“ und „Wär' es auch nichts als ein Traum vom Glück“ (Franz Lehár) bis hin zu „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein“ und „Du, du, du, schließ' deine Augen zu“ (Robert Stolz).

Musikalische Leitung: **Alfred Eschwé**

Mit: **Beate Ritter/Martina Dorak, Elisabeth Flechl, Angelika Kirchschlager/Ursula Pfitzner, Eva Maria Marold; Oliver Kook/Jörg Schneider, Morten Frank Larsen/Daniel Schmutzhard, Sándor Németh, Sebastian Reinhaller/Mehrzad Montazeri, Jeffrey Treganza**

Gestaltung und Präsentation: **Christoph Wagner-Trenkwitz**

Alfred Eschwé

Absolvierte seine Studien in seiner Heimatstadt Wien.

Nach Lehr- und Wanderjahren in Deutschland ist er seit über zwanzig Jahren an der Wiener Volksoper und seit acht Jahren an der Wiener Staatsoper regelmäßig tätig.

Seine Pläne für die Spielzeit 10/11 umfassen neben seinen Dirigaten an der Volksoper „Il Turco in Italia“, „Il barbiere di Siviglia“ sowie „Die Fledermaus“ an der Hamburgischen Staatsoper, „Die Fledermaus“ in Berlin und eine Konzertserie mit den NÖ Tonkünstlern.

Jerry Herman (*1931)
HELLO, DOLLY!
Musikalische Komödie in zwei Akten
Buch von Michael Stewart nach „The Matchmaker“
von Thornton Wilder
In deutscher Sprache
Voraufführungen am 22. und 23. September 2010
Premiere am Samstag, 25. September 2010
Weitere Vorstellungen am 28. September,
2., 4., 6., 9., 10., 12., 17., 18., 22., 24., 25., 27., 31. Oktober,
6., 12., 22. November 2010

Ein Mittelding aus „Lustiger Witwe“ und barbieregleichem Faktotum der ganzen Stadt ist Dolly Gallagher, verwitwete Levi. Als Heiratsvermittlerin hat sie sich unentbehrlich gemacht und findet für jeden und jede die rechte Partie. Schließlich auch für sich selbst: Dem reichen Horace Vandergelder aus Yonkers nützt sein Sträuben nichts, er landet unter Dollys Haube. Jerry Hermans bezauberndes Musical hat auch 46 Jahre nach der Uraufführung nichts von seinem Charme eingebüßt.

1964 wurde es mit Carol Channing in der Titelrolle uraufgeführt, 1969 mit Barbra Streisand und Walter Matthau verfilmt, schon im Jahr davor mit Marika Röck erstmals in Wien gezeigt. An der Volksoper hielt das Stück 1984 Einzug, Dagmar Koller war die Dolly jener Jahre. In Josef Ernst Köpplingers Neuinszenierung tritt ein bewährtes Komödiantenpaar in den Hauptrollen an: Sigrid Hauser und Hausherr Robert Meyer.

Dirigent: **John Owen Edwards**
Inszenierung: **Josef Ernst Köpplinger**
Bühnenbild: **Sam Madwar**
Kostüme: **Rainer Sinell**
Choreographie: **Ricarda Regina Ludigkeit**
Choreinstudierung: **Thomas Böttcher**
Dramaturgie: **Christoph Wagner-Trenkwitz**

Mrs. Dolly Gallagher Levi
Sigrid Hauser
Horace Vandergelder
Robert Meyer
Cornelius Hackl
Daniel Prohaska/Jeffrey Treganza
Barnaby Tucker
Peter Lesiak/Oliver Arno
Minnie Fay
Nadine Zeintl/Johanna Arrouas
Irene Molloy
Katja Reichert/Julia Koci
Ambrose Kemper
Jeffrey Treganza/Paul Schweinester
Ermengarde
Johanna Arrouas/Anna Veit
Ernestina Money
Dagmar Hellberg
Rudolph, Oberkellner
Previn Moor

John Owen Edwards

wurde in Cartmel/England geboren und absolvierte sein Kompositionsstudium am Worcester College in Oxford. Er leitete zahlreiche Musicals, darunter viele Erstaufführungen, an diversen Theatern des Londoner West End, u. a. „A Chorus Line“, „Oklahoma!“, „Evita“, „Chess“, „The Phantom of the Opera“, „A Little Night Music“, „Anything Goes“, „The King and I“ u. v. m.

Zudem war er einige Jahre hindurch Musikalischer Direktor der traditionsreichen D'Oyly Carte Opera Company, die unter seinem Dirigat Werke wie „The Mikado“, „The Pirates of Penzance“, „Die Fledermaus“, „Orphée aux enfers“, „Iolanthe“, „Der Graf von Luxemburg“ und „La vie Parisienne“ herausbrachten. Weitere Arbeiten führten ihn vor allem an Bühnen in Großbritannien und zuletzt an das Stadttheater Klagenfurt („Les Misérables“ und „Sweeney Todd“). Zu seinen Opern- und Operettenarbeiten zählen „Le nozze di Figaro“, „La Bohème“, „Die lustige Witwe“, „Les contes d'Hoffmann“ u. v. a. Außerdem spielte er rund 40 CD-Produktionen darunter „West Side Story“, „Die Fledermaus“ und „Kiss me, Kate“ ein. 1997 erhielt er einen der wichtigsten Preise für Klassische Musik, den Gramophone Award, für seine Aufnahme von „My Fair Lady“.

Josef Ernst Köpplinger

Josef Ernst Köpplinger wurde 1964 in Hainburg an der Donau geboren. Er studierte an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst und am Max-Reinhardt-Seminar in Wien, an der Lee Strasberg School New York und der Covent Garden Musical School in London.

1988 erhielt er sein erstes Festengagement durch Marietheres List an den Städtischen Bühnen Regensburg. Von dort führte ihn seine Regiekarriere von Wien über Deutschland nach England, Amerika und Japan. Stationen waren die Volksoper Wien, das Volkstheater Wien, der Klangbogen Wien, die Kammerspiele Berlin, die Opéra National du Rhin Strasbourg, die New National Opera Tokio, die Hamburgische Staatsoper, die Oper Graz, das Schauspiel Bochum, das National Theatre Manchester und viele andere.

Für das Musikfestival Schloss Prugg/NÖ wurde er 1999 als jüngster Intendant Österreichs berufen. 2004 - 2007 war er Schauspielregisseur am Theater in St. Gallen und inszenierte dort mehrere erfolgreiche Produktionen, u. a. „Die Csárdásfürstin“, „Ein Sommernachtstraum“, „Amadeus“ sowie Benatzkys Singspiel „Im Weißen Rössl“. 2005 rief er die St. Galler Autorentage ins Leben und begründete außerdem die St. Galler Festspiele, die er 2006 mit der Openair-Produktion „Carmina Burana“ eröffnete. Seit der Saison 2007/08 ist Josef E. Köpplinger Intendant des Stadttheaters Klagenfurt. Er inszenierte dort u. a. „Jesus Christ Superstar“, „Die lustige Witwe“, „Ein Sommernachts-traum“ sowie die Musicals „Singin' in the rain“ und „Sweeney Todd“.

Zu seinen Gastregien gehören u. a. „Il Barbiere di Siviglia“ (National Opera Tokyo), die Deutsche Erstaufführung von Hans Werner Henzes „L'Upupa“ (Hamburgische Staatsoper) sowie „Anything Goes“, „Les Misérables“ und zuletzt „Die Hochzeit des Figaro“ an der Grazer Oper. Im Theater in der Josefstadt hat am 13. Mai 2010 seine Inszenierung von „Das weite Land“ Premiere.

An der Volksoper inszenierte Köpplinger „Der Evangelimann“, „Der Barbier von Sevilla“, „Fra Diavolo“ und „Ariadne auf Naxos“.

Antonín Dvořák (1841-1904)

RUSALKA

Lyrisches Märchen in drei Akten

Dichtung von Jaroslav Kvapil

Deutscher Text von Eberhard Schmidt

In deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln

Premiere am Samstag, 23. Oktober 2010

Weitere Vorstellungen am 28., 30. Oktober,
1., 9., 11., 16., 24. November, 1. Dezember 2010

Werkeinführung jeweils eine halbe Stunde vor Beginn
der Vorstellung (Premiere ausgenommen) im Galerie-Pausenfoyer

Einführungsabend: Stefan Mickisch spielt und erklärt
Antonín Dvořáks „Rusalka“ am Mittwoch, 20. Oktober 2010

„Ich bin voll Begeisterung und Freude, dass mir die Oper so gut gelingt“, schwärmte der 58-jährige Antonín Dvořák während der Arbeit an „Rusalka“ im Jahr 1900. Die spätromantisch-fantastische Märchenparabel führt eine Welt vor, in der Natur und Künstlichkeit, Traum und Realität, Liebe und Leidenschaft einander unversöhnlich gegenüber stehen: Die Wasserfee Rusalka wird Mensch, weil sie den Prinzen liebt. Doch der Einsatz ist hoch: Mit Stummheit geschlagen, muss sie die bedingungslose Treue des Geliebten gewinnen, sonst drohen Verdammnis und Tod. Der Prinz erwidert ihre Liebe, doch ihr kühles Wesen bleibt ihm fremd. Schon bald wendet er sich der heißblütigen Fremden Fürstin zu. Die Auswirkungen sind verheerend ... Renaud Doucet und André Barbe, die an unserem Haus mit großem Erfolg „Sound of Music“ und „Turandot“ in Szene gesetzt haben, zeichnen für die zweite Neuinszenierung von „Rusalka“ an der Volksoper verantwortlich.

Dirigent: **Henrik Nánási**
Regie: **Renaud Doucet**
Ausstattung: **André Barbe**
Licht: **Guy Simard**
Choreinstudierung: **Michael Tomaschek**
Dramaturgie: **Helene Sommer**

Der Prinz
Aleš Briscein/Vincent Schirrmacher

Die fremde Fürstin
Victoria Safronova/Adrineh Simonian

Rusalka
Kristiane Kaiser/Caroline Melzer

Der Wassermann
Mischa Schelomianski/Andreas Daum

Die Hexe Ježibaba
Dubravka Musovic/Alexandra Kloose

Der Heger
Clemens Unterreiner/Thomas Sigwald

Der Küchenjunge
Eva Maria Riedl/Renée Schüttengruber

Erste Waldelfe
Heidi Wolf

Zweite Waldelfe
Elvira Soukop

Dritte Waldelfe
Martina Mikelić

Henrik Nánási

wurde in Pécs, Ungarn geboren. Seine Ausbildung bekam er zuerst am Béla Bartók Konservatorium in Budapest (Klavier und Komposition) und danach in Wien (Komposition bei Ivan Eröd und Kurt Schwertsik; Dirigierstudium bei Leopold Hager und Konrad Leitner).

Ab 2002 war er als Erster Kapellmeister am Stadttheater Klagenfurt engagiert und leitete dort u. a. „Das Land des Lächelns“, „The Rake's Progress“, „Die schöne Helena“, „Madama Butterfly“, „Tosca“, „La Bohème“, „Don Carlo“, „Nabucco“, „Carmina Burana“, „Wiener Blut“, „Norma“, „Turandot“ etc. Darüber hinaus arbeitete er mit dem Kärntner Symphonieorchester zusammen. Gastspiele führten ihn an die Wiener Kammeroper, die Städtischen Bühnen Osnabrück, an das Ulmer Theater und an die Staatsoperette Budapest (u. a. „Das Land des Lächelns“, „Die Fledermaus“).

Von 2005 bis 2007 war er Erster Kapellmeister am Stadttheater Augsburg. Gastdirigate führten ihn an das Staatstheater Braunschweig („Otello“), das Royal Opera House Covent Garden (Assistenz bei M. Antonio Pappano für „Tosca“) und die Opéra de Monte-Carlo (Assistenz bei „Der Rosenkavalier“).

Seit der Spielzeit 2007/08 ist Nánási stellvertretender Chefdirigent am Gärtnerplatztheater München. Im März 2009 dirigierte er an der Oper Frankfurt „La Bohème“, im August 2010 wird er an der Semperoper Dresden „L'italiana in algeri“ dirigieren.

An der Volksoper Wien gab Henrik Nánási in der Saison 2007/08 sein Debüt bei der Produktion „Gräfin Mariza“. Neben der Eröffnungspremiere 2009 („Der Vogelhändler“) dirigierte an der Volksoper „La Traviata“, „La Bohème“ und „Carmen“.

Renaud Doucet

wurde in Frankreich geboren, wo er Musik und Tanz studierte. Seine Karriere startete er als Solotänzer, Ballettmeister und Choreograph bei internationalen Tanzkompanien. 1993 übersiedelte er nach Kanada und arbeitete als Regieassistent und Choreograph. 2000 schlossen sich Renaud Doucet und der Bühnen- und Kostümbildner André Barbe zu einem Team zusammen und arbeiten seitdem erfolgreich unter der Marke »Barbe & Doucet«.

Das Team erarbeite u. a. „Pelléas et Mélisande“, „Peter Grimes“, „Tosca“ (Opera de Montreal), „The rape of Lucretia“, „Cavalleria Rusticana“, „Il Pagliacci“, „Il Barbiere di Siviglia“ (Florida Grand Opera), „Si j'étais roi“, „Pénélope“ (Wexford Festival Opera, Irland), „La Traviata“ und „The Rape of Lucretia“ (Festival Opera of New Jersey), „La Bohème“ (Connecticut Opera), „Cendrillon“, „Benvenuto Cellini“ (L'Opéra National du Rhin/ Badisches Staatstheater Karlsruhe), „Thaïs“ (Opera Theatre Saint Louis), „Carmen“ (Opera Lyra Ottawa), „Cavalleria Rusticana“, „Il Pagliacci“ (New Orleans Opera), „L'elisir d'amore“ (L'Opéra de Québec).

Ihre zukünftigen Projekte beinhalten Neuproduktionen von „Les contes d'Hoffmann“ an der Opera Colorado, „Cendrillon“ an der Opéra de Marseille und der Opéra de Montréal, „Lucia di Lammermoor“, „Il Pagliacci“, „Suor Angelica“, „Carmen“ und „Il Barbiere di Siviglia“ an der Florida Grand Opera in Miami, „Benvenuto Cellini“ am Teatro Colón in Buenos Aires und „La Cenerentola“ an der Hamburgischen Staatsoper.

An der Volksoper Wien gestaltete das Team Barbe & Doucet die beiden beim Publikum äußerst erfolgreichen Produktionen „The Sound of Music“ und „Turandot“.

Patrick de Bana

MARIE ANTOINETTE

Ballett in zwei Akten

von Patrick de Bana nach einer Vorlage von Jaime Millás
Joseph Haydn (1732-1809), Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791),
Georg Philipp Telemann (1681-1767), Antonio Vivaldi (1678-1741)
und Luis Miguel Cobo

Premiere am Samstag, 20. November 2010

Weitere Vorstellungen am 23. November, 3., 7., 10., 12., 14. Dezember 2010,
22., 24., 29. März 2011

Patrick de Banas Ballett liegt ein Stoff zugrunde, der sowohl in der österreichischen als auch in der französischen Geschichte wurzelt. Es behandelt das tragische Leben von Marie Antoinette (1755-1793), der jüngsten Tochter der österreichischen Herrscherin Maria Theresia, die durch ihre Ehe mit Ludwig XVI. zur Königin von Frankreich wurde. Der Choreograph zeichnet den Lebensweg dieser umstrittenen Persönlichkeit nach, beginnend am Kaiserhof in Wien über die Vermählung als Vierzehnjährige mit dem französischen Dauphin, ihre problematische Ehe, ihr Leben am Hof von Versailles, das auch durch heftige Angriffe auf ihren extravaganten Lebensstil gekennzeichnet war, bis hin zu ihrer völligen Isolierung und ihrer Hinrichtung während der Französischen Revolution. Als musikalische Grundlage für sein Werk wählte Patrick de Bana hauptsächlich Kompositionen von Zeitgenossen der kunstsinnigen Königin.

Bühne: **Marcelo Pacheco, Alberto Esteban / Area. Espacios Efímeros**

Kostüme: **Agnès Letestu**

Licht: **James Angot**

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:
Presse und Kommunikation des Wiener Staatsballetts

Alfred Oberzaucher: +43/1/514 44-2520, alfred.oberzaucher@dasballett.at
Gerald Stocker: +43/1/514 44-3703, gerald.stocker@dasballett.at

Patrick de Bana

Geboren in Hamburg als Sohn einer deutschen Mutter und eines nigerianischen Vaters, studierte Patrick de Bana an der von John Neumeier und Truman Finney geleiteten Ballettschule der Hamburgischen Staatsoper. 1987 wurde er an das B ejart Ballet Lausanne engagiert, dem er bis 1992 als Solot nzer angehörte. Danach war er zehn Jahre lang Solot nzer der von Nacho Duato geleiteten Compania Nacional de Danza in Spanien. In dieser Kompanie tanzte er in Choreographien von Nacho Duato, Jiři Kyli n, William Forsythe, Mats Ek und Ohad Naharin.

2003 gründete Patrick de Bana sein eigenes Ensemble, Nafas Dance Company, für das er zahlreiche Werke choreographierte. Darüber hinaus war er Tänzer und Choreograph in Carlos Sauras Filmen „Iberia“ (2004) und „Fados“ (2006). 2007 unternahm er eine Europatournee mit der Fados ngerin Mariza. Im selben Jahr kreierte er für das kolumbianische Incolballet „Obras Po ticas“ und für das niederländische Introdans „Creatures“. Seine erste Zusammenarbeit mit Manuel Legris erfolgte 2008 mit „The Portrait of ...“, das in Tokio Premiere hatte. 2009 choreographierte er für Agnès Letestu und sich selbst das Duo „Marie Antoinette“, das als Nukleus für das am 20. November 2010 an der Volksoper Wien zur Uraufführung gelangende abendfüllende Ballett „Marie Antoinette“ angesehen werden kann. 2009 entstanden auch „Encounter“ für einen Tänzer und einen Schlagzeuger, sowie das von Manuel Legris und ihm selbst getanzte Duo „Nefes“. Seine jüngsten Arbeiten sind „White Shadows“ für das Tokyo Ballet und eine Einstudierung von „Creatures“ für Istanbul State Opera and Ballet.

Mit der Nafas Dance Company und als Gastsolist tanzte Patrick de Bana weltweit, u. a. in der Türkei, den Niederlanden, in Kuba, Israel, Kolumbien, Japan, Nord- und Südamerika, Australien und Neuseeland. Er trat auch mit der Flamencot nzerin Eva La Yerbabuena und Farukh Ruzimatov auf. Zu den Tänzerinnen und Tänzern, mit denen er zusammenarbeitete, zählen auch Uliana Lopatkina, Aur lie Dupont, Friedemann Vogel und Mizuka Ueno.

Für seine Arbeit mit Nafas Dance Company erhielt er von der Stadt Valencia die Auszeichnungen „Bester Tänzer“ und „Beste Tanzvorstellung“.

Otto Nicolai (1810-1849)
DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Komisch-phantastische Oper in drei Akten
Dichtung von Salomon Hermann Mosenthal
nach William Shakespeares gleichnamigem Lustspiel
Premiere am Samstag, 18. Dezember 2010
Weitere Vorstellungen am 21., 27. Dezember 2010,
5., 9., 12., 16., 19. Jänner 2011

Einführungssoiree mit Helene Sommer und Christoph Wagner-Trenkwitz am 15. Dezember 2010

Ein moderner Mythos ist die Figur des schillernden Außenseiters Sir John Falstaff – dick, wollüstig, anmaßend, dabei aber voller Humor und Leidenschaft, bringen seine brillanten Frechheiten das Leben einiger gesetzter Herrschaften gehörig durcheinander: Plötzlich erwacht in der allzu sicheren Welt der Familien Fluth und Reich die Lust an Abenteuer, Intrige und Leidenschaft. Mit der nunmehr achten Neuinszenierung der „komisch-phantastischen“ Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ an unserem Hause feiert die Volksoper den 200. Geburtstag Otto Nicolais. Mit Witz und Esprit brachte Nicolai in seiner Vertonung von Shakespeares Komödie sein kompositorisches Konzept zur Meisterschaft, die Vorzüge von deutscher und italienischer Oper – „Deutungs-Vergnügen“ und „sinnlich ansprechenden Ton“ – zu verbinden.

Regie führt Alfred Kirchner, dem Volksopernpublikum bestens bekannt durch seine umjubelte „Tosca“-Inszenierung im Puccini-Jahr 2008.

Dirigent: **Sascha Goetzel**
Regie: **Alfred Kirchner**
Ausstattung: **Christian Floeren**
Choreographie: **Gregor Hatala**
Choreinstudierung: **Michael Tomaschek**
Dramaturgie: **Helene Sommer**

Sir John Falstaff
Lars Woldt/Andreas Daum
Herr Fluth, Bürger von Windsor
Morten Frank Larsen/Daniel Schmutzhard
Herr Reich, Bürger von Windsor
Martin Winkler/Stefan Cerny
Fenton
Daniel Behle/JunHo You
Junker Spärlich
Karl-Michael Ebner/Paul Schweinester
Dr. Cajus
Florian Spiess/Karl Huml
Frau Fluth
Jennifer O'Loughlin/Edith Lienbacher
Frau Reich
Alexandra Kloose/Martina Mikelić
Jungfer Anna Reich
Andrea Bogner/Anja-Nina Bahrmann

Sascha Goetzel

Sascha Goetzel ist Chefdirigenten des Kuopio Symphony Orchestra und künstlerischer Leiter und Chefdirigenten des Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra. Der in Wien geborene Dirigent begann seine musikalische Ausbildung als Violinist. Er graduierte an der Musikhochschule Graz mit Auszeichnung und wurde bereits im Alter von 20 Jahren als permanenter Substitut bei den Wiener Philharmonikern aufgenommen.

Persönliche Coachings folgten: unter anderem mit Zubin Mehta, Riccardo Muti, Seiji Ozawa, André Previn, Simon Rattle und Bernhard Haitink. Ein internationaler Rotary Scholarship Preis und ein 'Conducting Fellowship Award' zum Tanglewood Musik Festival erweiterten seine Erfahrungen. Sein Studium in New York gab ihm die Möglichkeit, eine 'Mostly Vienna' Konzertserie zu planen und Vincent La Selva an der New York Grand Opera zu assistieren. Die Teilnahme bei der Sibelius Academy in Finnland unter der Leitung von Jorma Panula festigte seine Entscheidung, sich ausschließlich auf die Karriere als Dirigent zu konzentrieren.

Er erarbeitete sich ein vielseitiges Repertoire und dirigierte u. a. das City of Birmingham Symphony Orchester, das Berliner Symphonie Orchester, die NDR Symphonie Hannover, das Moskau Symphony Orchester, das Shanghai Symphony Orchester, das Kuopio City Symphony Orchester, die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, das Bratislava Radiosymphonie Orchester und die Manhattan Virtuosi. Er war Musikdirektor der Österreichisch-Koreanischen Philharmonie und regelmäßiger Dirigent des internationalen Orchesterinstitutes Attergau.

Sascha Goetzel leitete zahlreiche Aufführungen mit Rundfunkübertragung und spielte eine CD-Produktion für Koch Classics mit Werken von Nino Rota und Max Bruch ein. Außerdem arbeitet er als Arrangeur u. a. für José Carreras, Ramón Vargas und das Ensemble Wien. Mehrere seiner Arrangements sind auf CD aufgenommen worden und bei Deutsche Grammophon bzw. BMG erhältlich.

Erfolge feierte er auch als Dirigent von Opern und Balletten wie Deborah Drattells „Nicholas and Alexandra“ in Los Angeles, Mozarts Da Ponte Zyklus und „La Bohème“ am Tiroler Landestheater, Tschairowskis „Der Nussknacker“ an der Wiener Staatsoper und Mozarts „Cosi fan tutte“ beim Festival Attersee Klassik. Auf Einladung von Valery Gergiev leitete er am legendären Mariinsky Theater Mozarts „Don Giovanni“ Er arbeitete mit internationalen Stars wie Plácido Domingo, José Carreras, Anna Netrebko, José Cura, Thomas Hampson, Michael Schade, Bo Skovhus und Vesselina Kasarova. Bei den Salzburger Festspiele 2010 wird er das Konzert zum Eröffnungsfest dirigieren.

An der Volksoper Wien debütierte Sascha Goetzel in der Spielzeit 2001/02 mit Offenbachs „Blaubart“. Es folgten die Premiere „Das Land des Lächelns“ (2008), die Wiederaufnahme von „Die Hochzeit des Figaro“ und „Die Entführung aus dem Serail“ (Premiere am 12. Juni 2010)

Alfred Kirchner

Geboren in Göppingen (Württemberg) und ausgebildet an der Max-Reinhardt-Schule Berlin wurde Alfred Kirchner als Assistent von Peter Zadek und für erste Inszenierungen an das Theater Bremen verpflichtet. In der Folge war er Oberspielleiter und Regisseur in Stuttgart, Bochum, am Burgtheater Wien und von 1990-1993 Generaldirektor der Staatlichen Schauspielbühnen Berlin. Alfred Kirchner wirkte an vielen namhaften Bühnen Europas, wie etwa Hamburg, München, Brüssel, Barcelona, Oslo, Moskau, Zürich, Amsterdam, Berlin (DDR), Straßburg. Aus der großen Zahl von Inszenierungen im Schauspiel ragen u. a. Uraufführungen von Martin Walser, Herbert Achternbusch, Gerlind Reinshagen, Dario Fo, Heiner Müller, Thomas Bernhard und Peter Turrini heraus, sowie preisgekrönte Produktionen von Brecht und Lars Noren in Wien und Bochum, der Stuttgarter „Sommernachtstraum“ oder die Bochumer „Räuber“. Seine Produktionen wurden zu Festivals wie dem Berliner Theatertreffen, dem Theater der Nationen, der Summerfare New York, den Wiener Festwochen, dem Holland Festival und den Mühlheimer Theatertagen eingeladen.

Zu Alfred Kirchners bedeutendsten Opernproduktionen gehören „Die Soldaten“ und „Jenůfa“ mit Michael Gielen in Frankfurt, „Don Giovanni“ mit Nikolaus Harnoncourt in Amsterdam, „Chowanschtschina“ mit Claudio Abbado an der Wiener Staatsoper, amerikanische Erstaufführungen, z. B. Henzes „We come to the River“ und „Venus und Adonis“ in Santa Fe, „Der Ring des Nibelungen“ mit James Levine in Bayreuth, „Tristan und Isolde“ in Amsterdam mit Simon Rattle, Schostakowitschs „Die Nase“ und „Der Rosenkavalier“ an der Oper Leipzig u. a. In Frankfurt inszenierte er einen Puccinizyklus und „Die Zauberflöte“. 2007 inszenierte er „Lohengrin“ in Dallas u. a. mit Christopher Ventris, Nancy Gustafson und Sergei Leiferkus.

An der Volksoper inszenierte Kirchner zuletzt 2008 „Tosca“.

Gioacchino Rossini (1792-1868)

LA CENERENTOLA

(Aschenbrödel)

Komische Oper in zwei Akten

Libretto von Jacopo Ferretti

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Wiederaufnahme am Sonntag, 23. Jänner 2011

Weitere Vorstellungen am 1., 7., 14., 17., 20., 22. Februar 2011

Die Geschichte ist allseits bekannt: Der Prinz sucht eine Frau, doch nicht eine der geltungssüchtigen Schönen gewinnt sein Herz, sondern das leiderprobte, tugendhafte Aschenbrödel. Unter Rossinis Händen wurde aus dem Grimm'schen Märchenstoff eine federleichte Belcanto-Parabel über den Sieg der Tugend über die Hochmut.

1997 verwandelten Regisseur Achim Freyer und Ausstatterin Maria-Elena Amos Rossinis Opera buffa aus dem Jahr 1810 an der Volksoper in ein „zauberhaft tönendes Märchenbilderbuch“, wie *Die Presse* urteilte. *Der Standard* zeigte sich tief beeindruckt von „Achim Freyers beglückend verspielter Meisterregie“ und der „glasklaren und kostbaren Musikalität“ des Regisseurs. Nach sechs Jahren Pause kehrt die Inszenierung nun auf die Bühne der Volksoper zurück.

Dirigent: **Andreas Schüller**

Regie: **Achim Freyer**

Ausstattung: **Maria-Elena Amos**

Licht: **Kurt-Rüdiger Wogatzke**

Choreinstudierung: **Thomas Böttcher**

Don Ramiro, Prinz von Salerno

Jörg Schneider/David Alegret

Dandini, sein Kammerdiener

Mathias Hausmann/Dominik Köninger

Don Magnifico, Baron von Montefiascone

Noé Colin

Angelina, seine Stieftochter

Adrineh Simonian/Eva Maria Riedl

Clorinda, seine Tochter

Mara Mastalir

Tisbe, seine Tochter

Ulrike Pichler-Steffen

Alidoro, Philosoph, Erzieher Don Ramiros

Stefan Cerny/Florian Spiess

Andreas Schüller

Andreas Schüller studierte Dirigieren in Berlin. Den Salzburger Festspielen war er von 2002 bis 2007 zunächst als Korrepetitor, Assistent des Chordirektors und seit 2006 als Chordirektor (u. a. „Le nozze di Figaro“ (D: Nikolaus Harnoncourt), „La clemenza di Tito“ (D: Nikolaus Harnoncourt), „Benvenuto Cellini“ (D: Valery Gergiev), „Der Freischütz“ sowie mehrerer Konzerte (u. a. mit Harnoncourt) verbunden. Seit dem Gründungssommer 2005 ist er Musikalischer Leiter des Niederösterreichischen Festivals in Retz. Seit 2008/09 ist Schüller an der Leipziger Oper tätig, wo er als Erster Kapellmeister neben zahlreichen Ballettabenden wie „Schwanensee“, „Der Nussknacker“, „Romeo und Julia“, u. a. mit Wagners „Der fliegende Holländer“, Janaceks „Jenůfa“ und einer Neuproduktion von Rossinis „Der Barbier von Sevilla“, „Don Giovanni“, „La Bohème“, „Aida“ sowie Rossinis „Il Turco in Italia“ zu erleben war. Weitere Engagements führen ihn regelmäßig an die Komische Oper Berlin und an das Opernhaus Köln. Konzerte dirigierte er in den letzten Jahren mit dem Istanbul Philharmonic Orchestra, dem MDR Sinfonieorchester Leipzig, den Niederösterreichischen Tonkünstlern, dem Berliner Sinfonie Orchester, dem Staatsorchester Kassel, den Münchner Symphonikern, sowie den Landesjugendorchestern von Hessen, Schleswig-Holstein und Oberösterreich. 2008 wurden beim Tokyo-Gastspiel der Volksoper Wien die von ihm geleiteten Aufführungen von Flotows „Martha“ und Suppés „Boccaccio“ mit großen Ovationen gefeiert. In den Jahren 2005 und 2006 war er darüber hinaus am Staatstheater Wiesbaden als Zweiter Kapellmeister engagiert und hat dort unter anderem Aufführungen von „Rigoletto“, „Madama Butterfly“, „La Bohème“, „Die Zauberflöte“, „Die Hochzeit des Figaro“, „Die Entführung aus dem Serail“, „Carmen“ geleitet. In der Saison 2003/04 wurde Schüller an die Wiener Volksoper verpflichtet, wo er bis zur letzten Spielzeit als Kapellmeister tätig war und ein breites Repertoire von über 20 Opern, Operetten und Balletten dirigierte. Darunter Werke wie „Tosca“, „Martha“, „Carmen“, „Die Spanische Stunde“, „Die Kluge“, „Der Freischütz“, „Hänsel und Gretel“, „Die Fledermaus“ und „Ein Sommernachtstraum“.

JUNGE TALENTE DES WIENER STAATSBALLETTS

Ein Abend für die Zukunft

Premiere am Samstag, 29. Jänner 2011

Weitere Vorstellungen am
31. Jänner, 4. Februar 2011

Das Talent, die überdurchschnittliche Begabung von Tänzerinnen und Tänzern zu erkennen und entsprechend zu fördern, ist eine vornehmliche Aufgabe jeder Ballettleitung. Denn die besonderen Fähigkeiten von Nachwuchskräften sowohl ihre Technik als auch ihre Ausdrucksfähigkeit betreffend, darüber hinaus das Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Trends sind Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Kunstgattung Tanz. Ebenso wichtig ist es, bei jungen Tänzerinnen und Tänzern, die dazu ausersehen sind, das klassische Repertoire weiterzutragen, ein Gespür für stilistisch richtige Interpretationen zu entwickeln. Der Abend der jungen Talente gibt den Hochbegabten Gelegenheit, sich in einem frühen Stadium ihrer Karriere an Partien zu erproben, in denen sie sich im laufenden Repertoire noch nicht zeigen konnten. Das kann sowohl in klassischen Piecen als auch in zeitgenössischen Choreographien der Fall sein, oder in Stücken, die eigens für diesen Anlass für sie kreiert werden.

Dirigentin: **Elisabeth Attl**
Wiener Staatsballett

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:
Presse und Kommunikation des Wiener Staatsballetts

Alfred Oberzaucher: +43/1/514 44-2520, alfred.oberzaucher@dasballett.at
Gerald Stocker: +43/1/514 44-3703, gerald.stocker@dasballett.at

Giacomo Puccini (1858-1924)

DER MANTEL/GIANNI SCHICCHI

Der Mantel

Musikalisches Drama in einem Akt

Libretto von Giuseppe Adami nach „La Houppelande“ von Didier Gold

Gianni Schicchi

Musikalische Komödie in einem Akt

Libretto von Giovacchino Forzano nach Versen aus „Die göttliche Komödie“ von Dante Alighieri

In deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln

Premiere am Samstag, 26. Februar 2011

Weitere Vorstellungen am 1., 3., 6., 10., 17., 20., 23. März 2011

Werkeinführung jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung
(Premiere ausgenommen) im Galerie-Pausenfoyer

Einführungsabend: Stefan Mickisch spielt und erklärt
Giacomo Puccinis Opern „Der Mantel“ und „Gianni Schicchi“ am 23. Februar 2011

Hier ein blutrünstig-düsterer Krimi an Bord eines Pariser Lastkahns („Der Mantel“), dort das turbulente Treiben von Testamentsfälschern im mittelalterlichen Florenz („Gianni Schicchi“) – der Kontrast zwischen dem Anfangs- und dem Schluss-Stück von Puccinis Triptychon könnte nicht größer sein. Auch musikalisch beweist der Komponist im letzten Kriegsjahr 1918 seine Meisterschaft auf unterschiedliche Weise: Hier die Rückblende in hochdramatischen Verismo, dort ein neuartiger, ebenso leichtfüßiger wie bissiger Komödienstil, der filmische Effekte vorwegnimmt. „Der Mantel“ erschien 1967 erstmals auf dem Spielplan der Volksoper und wurde 1986 neu inszeniert, während die Ensemblekomödie „Gianni Schicchi“ seit 1927 bereits in drei verschiedenen Produktionen unser Publikum erfreut und zu den meistaufgeführten Puccini-Opern am Hause zählt.

Dirigent: **Enrico Dovico**
Inszenierung: **Robert Meyer**
Ausstattung: **Christof Cremer**
Licht: **Guido Petzold**
Choreinstudierung: **Michael Tomaschek**
Dramaturgie: **Christoph Wagner-Trenkwitz**

Michele: **Sebastian Holecek/Alik Abdukayumov**
Giorgetta: **Melba Ramos/Maida Hundeling**
Luigi: **Michael Ende/Mehrzad Montazeri**
Der Stockfisch: **Karl-Michael Ebner/Christian Drescher**
Der Maulwurf: **Dirk Aleschus/Karl Huml**
Das Frettchen: **Alexandra Kloose/Sulie Girardi**
Ein Liederverkäufer: **Paul Schweinester**

Gianni Schicchi: **Martin Winkler/Jacek Strauch**
Lauretta: **Bernarda Bobro/Andrea Bogner**
Zita: **Sulie Girardi/Alexandra Kloose**
Rinuccio: **Jörg Schneider**
Alexander Pinderak/Sebastian Reinhaller
Gherardo: **Christian Drescher/Karl-Michael Ebner**
Nella: **Edith Lienbacher/Elisabeth Flechl**
Betto: **Jan Martinik/Yasushi Hirano**
Simone: **Andreas Daum/Karl Huml**
Marco: **Daniel Schmutzhard/Klemens Sander**
Cieska: **Martina Mikelić/Elisabeth Wolfbauer**
Magister Spinelloccio: **Yasushi Hirano/Jan Martinik**

Enrico Dovico

studierte Klavier und Dirigieren in seiner Geburtsstadt Turin und war von 1981 bis 1995 am dortigen Teatro Regio als Korrepetitor und musikalischer Assistent tätig. Dabei arbeitete er u. a. mit Carlo Maria Giulini, Giuseppe Sinopoli, Garcia Navarro, Alberto Zedda, Zoltan Pesko, Daniel Oren und Bruno Campanella.

1991 debütierte er als Operndirigent an der Staatsoper Stuttgart mit „Un ballo in maschera“.

In den Jahren danach gastierte er u. a. am Staatstheater Darmstadt, Bremen, Essen, der Oper Brno („Aida“, „Messa da Requiem“) und an der New Israeli Opera Tel Aviv.

Seit 1995 ist er zudem gern gesehener Gast an der Staatsoper Prag, wo er „L'elisir d'amore“, „Turandot“, „La Gioconda“, „Il barbiere di Siviglia“, „Il Trovatore“, „Aida“ u. a. Werke dirigierte.

Von 2001 bis 2005 war er Erster Kapellmeister und Stellvertreter des Generalmusikdirektors am Nationaltheater Mannheim, an dem er u. a. „Fidelio“, „Nabucco“, „Simone Boccanegra“, „Norma“, „Otello“, „Tosca“, „Boris Godunow“, „Der fliegende Holländer“, „Carmen“ und „Tannhäuser“ dirigierte.

Seit 1999 ist er der Oper Köln verbunden und leitete dort u. a. die Neuinszenierungen von „La Cenerentola“, „L'elisir d'amore“ sowie die Wiederaufnahme „Die tote Stadt“. Von 2005 bis 2009 war er zudem als Erster Gastdirigent dort verpflichtet und dirigierte u. a. die Premieren „Die Brüste des Tiresias“/„Ariadne“ von Poulenc/Martinu, „Die lustige Witwe“, „La forza del destino“, „Der Wildschütz“ sowie die Wiederaufnahmen von „Don Carlo“, „Salome“, „Carmen“, „Der Rosenkavalier“, „Billy Budd“, „Cavalleria rusticana“, „Pagliacci“ und „La Bohème“.

2006 dirigierte Enrico Dovico das Eröffnungskonzert auf der Medals Plaza anlässlich der Olympischen Winterspiele in Turin. Mit dem Rundfunk-Sinfonie-Orchester der RAI begleitete er dort Andrea Bocelli.

Ebenfalls 2006 erfolgte seine erste CD-Einspielung „Alexandra von der Weth singt Arien von Bellini“ mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken.

Im Herbst 2007 führte ihn „La Traviata“ als Gastspielproduktion der Staatsoper Prag erstmals nach Japan.

In der Spielzeit 2009/10 dirigierte er „Tosca“ und „Rigoletto“ an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf, „Madama Butterfly“, „Aida“ und „La Traviata“ an der Staatsoper Prag und „Nabucco“ in Lecce.

Sein Debüt an der Volksoper Wien gab er 2009 mit der Wiederaufnahme von „La Bohème“, seitdem leitete er dort eine Reihe weiterer Abende u. a. „Rigoletto“ und „La Traviata“.

Ab der Spielzeit 2010/11 ist Enrico Dovico als Erster Gastdirigent an der Volksoper verpflichtet.

Emmerich Kálmán (1882-1953)
DIE CSÁRDÁSFÜRSTIN

Operette in drei Akten
Libretto von Leo Stein und Béla Jenbach
Mit englischen Übertiteln

Neueinstudierung am Samstag, 12. März 2011

Weitere Vorstellungen am 16., 25. März,
3., 5., 13., 18., 25. April 2011

Die Varietésängerin Sylva Varescu ist in den Fürstensohn Edwin von und zu Lippert-Weylersheim verliebt, dessen Eltern diese Liaison nicht billigen und ohne Edwins Wissen die Verlobung mit Komtesse Stasi planen. Als Sylva davon erfährt, geht sie mit Edwins Freund Boni, der eigentlich in Stasi verliebt ist, als Ehepaar getarnt auf Tournee nach Amerika. Verwirrung pur – doch zum Schluss gibt es ein Happy End für alle Liebenden. „Musik mit Paprika“ wurde bei der Uraufführung am 17. November 1915 in Wien vom Publikum erwartet. „Die Csárdásfürstin“ erfüllte diesen Wunsch mit einer schmissigen Mischung aus Walzer und Csárdás und gilt bis heute als Kálmáns größter Erfolg.

1966 erstmals an der Volksoper zu sehen, kehrt der Klassiker in der bejubelten Produktion von 1982 nach zweijähriger Pause zurück auf die Bühne der Volksoper. Regisseur Robert Herzl betreut selbst die Neueinstudierung.

Dirigent: **Rudolf Bibl**

Regie: **Robert Herzl**

Bühnenbild: **Pantelis Dessyllas**

Kostüme: **Silvia Strahammer, Doris Engl**

Choreographie: **Mátyás Jurkovics**

Choreinstudierung: **Michael Tomaschek**

Leopold Maria,

Fürst von und zu Lippert-Weylersheim

Peter Matić/Peter Piki

Anhilte, seine Frau

N.N.

Edwin Ronald, beider Sohn

Dominik Köninger/Ladislav Elgr

Anastasia Komtesse Eggenberg

Anita Götz/Elisabeth Schwarz

Boni Graf Kánciánu

Jeffrey Treganza/Roman Martin

Ferenc Ritter Kerekes, genannt Feri Bácsi

Wolfgang Gratschmaier/Marko Kathol

Sylva Varescu, Chansonette

Ingeborg Schöpf/Miriam Sharoni

Rudolf Bibl

Nach dem Studium an der Akademie für Musik in Wien waren die ersten Stationen seiner Laufbahn Graz, Innsbruck und das Theater an der Wien. 1969 wurde er Musikdirektor in Trier, von wo er 1973 an die Volksoper geholt wurde. Er ist Ehrenmitglied dieses Hauses.

In all diesen Jahren war er Musikalischer Leiter sämtlicher Auslandsgastspiele der Volksoper, absolvierte Konzerttourneen in Japan, Fernost und Europa, Gastdirigante von Triest bis Palermo, von Turin bis Florenz, von Berlin bis München, von Metz bis Bordeaux und dirigierte eine stattliche Anzahl von Rundfunk-, Platten- und Fernsehaufnahmen.

In letzter Zeit betreute er drei klassische Operettenproduktionen in St. Gallen, „Die Fledermaus“ an der Berliner Staatsoper sowie „Die lustige Witwe“ und „Die Fledermaus“ an der Opéra Bastille Paris.

Von 1995 bis 2008 war Rudolf Bibl Musikalischer Leiter der Seefestspiele Mörbisch, für die er auch ein eigenes Orchester, das Symphonieorchester Burgenland, zusammenstellte.

Vom österreichischen Bundespräsidenten erhielt Bibl das Verdienstkreuz erster Klasse für Kunst und Wissenschaft, und anlässlich der „Lustigen Witwe“ und der „Fledermaus“ in der Wiener Staatsoper das Silberne Ehrenkreuz der Republik Österreich. In den vergangenen Jahren dirigierte Rudolf Bibl an der Volksoper Wien „Die Fledermaus“, „Wiener Blut“ und „Die lustige Witwe“.

Robert Herzl

ist in Graz geboren und hat sich in unterschiedlichsten Bereichen gleichermaßen einen Namen gemacht. So als Sänger, Schauspieler, Regisseur und Theaterleiter ebenso wie als Marktforscher, Autor, Librettist, Übersetzer und Moderator einer eigenen ORF Sendereihe zur Operette

Von 1958 - 1965 studierte er Schauspiel und Regie am Wiener Max-Reinhardt-Seminar, sowie Gesang am Konservatorium der Stadt Wien. 1969 promovierte er zum Doktor der Handelswissenschaften an der Hochschule für Welthandel in Wien.

Nach dreijährigem Engagement am Stadttheater St. Gallen kam er 1972 an die Volksoper Wien, der er bis 1999 zunächst als Chefdisponent, dann als Oberspielleiter und schließlich als Vizedirektor und Mitglied der Direktion angehörte. Über 40 Inszenierungen hat er hier auf die Bühne gebracht, unter anderem die österreichische Erstaufführung von „Pollicino“ (Henze) und „Cornet“ (Matthus). Im Rahmen der Volksoperngastspiele hat Robert Herzl in Tokyo, Osaka, Nagoya, New York, Washington, Chicago, Los Angeles, Moskau, Den Haag und Berlin „Die lustige Witwe“, „Die Fledermaus“, „Die Csárdásfürstin“, „Wiener Blut“ und „Der Zigeunerbaron“ zur Aufführung gebracht. Daneben war er zwischenzeitlich Künstlerischer Leiter der Seefestspiele Mörbisch und des Wiener Sommers. Von 1994 bis 2004 war er Gastprofessor an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Nachdem er schon zuvor durch zahlreiche Regiearbeiten im In- und Ausland auf sich aufmerksam gemacht hatte, wurde er freischaffender Regisseur und künstlerischer Konsulent des Stadttheaters Baden, dessen künstlerische Direktion er 2005 übernahm.

1985 wurde er mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft 1. Klasse ausgezeichnet, 1986 mit dem Großen Ehrenzeichen des österreichischen Bundeslandes Burgenland, 1992 mit dem Berufstitel Professor, 1993 mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 1998 mit dem Ehrenring und der Ehrenmitgliedschaft der Volksoper Wien.

Giacomo Puccini (1858-1924)

TURANDOT

Lyrisches Drama in drei Akten und fünf Bildern
ergänzt von Franco Alfano

Libretto von Giuseppe Adami und Renato Simoni
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Wiederaufnahme am Montag, 21. März 2011

Weitere Vorstellungen am 26., 28. März, 7., 10. April 2011

Die schöne Prinzessin Turandot gibt jedem Freier, der um ihre Hand anhält, drei Rätsel auf. Wer scheitert, bezahlt mit dem Leben. Als der unbekannte Prinz Calaf als erster die gestellten Aufgaben lösen kann und Turandot selbstlos gegenübertritt, erkennt die eisige Prinzessin, was Liebe ist. Puccini pries den Text der „Schlusszene, in der die Liebe explodiert“, konnte sie aber nicht mehr vertonen; Franco Alfano hat das Werk nach Puccinis Tod fertiggestellt. Im Jahr 2006 wurde die Oper, 80 Jahre nach der Uraufführung am 25. April 1926, erstmals an der Volksoper gezeigt. Für die fantasievolle und farbenprächtige Inszenierung zeichnete das franko-kanadische Erfolgsduo Renaud Doucet und André Barbe verantwortlich. Nun kehrt die Oper der großen Gefühle unter der musikalischen Leitung von Enrico Dovico an unser Haus zurück.

Dirigent: **Enrico Dovico**

Regie: **Renaud Doucet**

Ausstattung: **André Barbe**

Licht: **Guy Simard**

Choreinstudierung: **Michael Tomaschek**

Turandot, chinesische Prinzessin

Anda-Louise Bogza

Liù, eine junge Sklavin

Kristiane Kaiser/Melba Ramos

Altoum, Kaiser von China

Wolfgang Gratschmaier

Timur, entthronter König der Tataren

Karl Huml

Calaf, sein Sohn

Mario Zhang

Mandarin

Einar Th. Gudmundsson/Yasushi Hirano

Ping

Michael Kraus

Pang

Karl-Michael Ebner/Christian Drescher

Pong

Sebastian Reinhaller

Enrico Dovico

studierte Klavier und Dirigieren in seiner Geburtsstadt Turin und war von 1981 bis 1995 am dortigen Teatro Regio als Korrepetitor und musikalischer Assistent tätig. Dabei arbeitete er u. a. mit Carlo Maria Giulini, Giuseppe Sinopoli, Garcia Navarro, Alberto Zedda, Zoltan Pesko, Daniel Oren und Bruno Campanella.

1991 debütierte er als Operndirigent an der Staatsoper Stuttgart mit „Un ballo in maschera“.

In den Jahren danach gastierte er u. a. am Staatstheater Darmstadt, Bremen, Essen, der Oper Brno („Aida“, „Messa da Requiem“) und an der New Israeli Opera Tel Aviv.

Seit 1995 ist er zudem gern gesehener Gast an der Staatsoper Prag, wo er „L'elisir d'amore“, „Turandot“, „La Gioconda“, „Il barbiere di Siviglia“, „Il Trovatore“, „Aida“ u. a. Werke dirigierte.

Von 2001 bis 2005 war er Erster Kapellmeister und Stellvertreter des Generalmusikdirektors am Nationaltheater Mannheim, an dem er u. a. „Fidelio“, „Nabucco“, „Simone Boccanegra“, „Norma“, „Otello“, „Tosca“, „Boris Godunow“, „Der fliegende Holländer“, „Carmen“ und „Tannhäuser“ dirigierte.

Seit 1999 ist er der Oper Köln verbunden und leitete dort u. a. die Neuinszenierungen von „La Cenerentola“, „L'elisir d'amore“ sowie die Wiederaufnahme „Die tote Stadt“. Von 2005 bis 2009 war er zudem als Erster Gastdirigent dort verpflichtet und dirigierte u. a. die Premieren „Die Brüste des Tiresias“ / „Ariadne“ von Poulenc / Martinu, „Die lustige Witwe“, „La forza del destino“, „Der Wildschütz“ sowie die Wiederaufnahmen von „Don Carlo“, „Salome“, „Carmen“, „Der Rosenkavalier“, „Billy Budd“, „Cavalleria rusticana“, „Pagliacci“ und „La Bohème“.

2006 dirigierte Enrico Dovico das Eröffnungskonzert auf der Medals Plaza anlässlich der Olympischen Winterspiele in Turin. Mit dem Rundfunk-Sinfonie-Orchester der RAI begleitete er dort Andrea Bocelli. Ebenfalls 2006 erfolgte seine erste CD-Einspielung „Alexandra von der Weth singt Arien von Bellini“ mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken.

Im Herbst 2007 führte ihn „La Traviata“ als Gastspielproduktion der Staatsoper Prag erstmals nach Japan. In der Spielzeit 2009/10 dirigierte er „Tosca“ und „Rigoletto“ an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf, „Madama Butterfly“, „Aida“ und „La Traviata“ an der Staatsoper Prag und „Nabucco“ in Lecce.

Sein Debüt an der Volksoper Wien gab er 2009 mit der Wiederaufnahme von „La Bohème“, seitdem leitete er dort eine Reihe weiterer Abende u. a. „Rigoletto“ und „La Traviata“. Ab der Spielzeit 2010/11 ist Enrico Dovico als Erster Gastdirigent an der Volksoper verpflichtet.

Maurice Béjart (1927-2007)

LE CONCOURS

Der Wettbewerb

Ballett

von Maurice Béjart (1927-2007)

Hugues Le Bars (*1950) und Adolphe Adam (1803-1856)

Peter Iljitsch Tschaikowski (1840-1893), Léo Delibes (1836-1891)

Johann Strauß (1825-1899), Ludwig Minkus (1826-1917)

Riccardo Drigo (1846-1930), Gioacchino Rossini (1792-1868)

Cesare Pugni (1802-1870), Alfons Czibulka (1842-1894)

Paul Lincke (1866-1946)

Premiere am Sonntag, 17. April 2011

Weitere Vorstellungen am 19., 21. April, 10., 15., 20., 22., 25. Mai 2011

Das tänzerische Spektakel des französischen Meisterchoreographen Maurice Béjart persifliert die für die Beteiligten oft grausame Abwicklung von Ballettwettbewerben. In dem von Béjart gezeigten gibt es sogar einen Mord. Das Opfer ist die junge Tänzerin Ada. Im Rhythmus eines Kriminalfilms laufen über eine Reihe von Rückblenden Ermittlungen ab, die zum Schuldigen führen sollen. Sechs Personen aus dem Umfeld Adas sind verdächtig, sechs Menschen, die der jungen Tänzerin den Tod gewünscht haben. Während der Detektiv ermittelt, nimmt der Wettbewerb seinen gewohnten Verlauf.

„Le Concours“, 1985 von Béjarts eigener Kompanie in Paris uraufgeführt, behandelt auf unterhaltsame Weise Probleme, die zum Leben eines Tänzers gehören: Ihre beruflichen und gefühlsmäßigen Beziehungen, aber auch ästhetische Fragen wie der Gegensatz von klassischer Tanzsprache und zeitgenössischen Ausdrucksformen.

Libretto und Bühne: **Maurice Béjart**

Bühne und Licht: **Claude Tissier**

Kostüme: **Catherine Verneuil**

Dirigent: **Guido Mancusi**

Wiener Staatsballett

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:
Presse und Kommunikation des Wiener Staatsballetts

Alfred Oberzaucher: +43/1/514 44-2520, alfred.oberzaucher@dasballett.at
Gerald Stocker: +43/1/514 44-3703, gerald.stocker@dasballett.at

Maurice Béjart

Das große Verdienst des 1927 in Marseille geborenen Choreographen war es, die Popularisierung des Bühnentanzes vorangetrieben zu haben. Er führte ihn aus den Opernhäusern in die Sportpaläste, aus den engen Zirkeln der Ballettomanen zu einem neuen, begeisterungsfähigen jungen Publikum. Magier des Theaters der er war, verstand er es, immer zum richtigen Zeitpunkt als erster jene Mittel einzusetzen, die ein breites Publikum bereit war, zu akzeptieren. Kaum einmal hat Béjart in seinen Werken aber jenen Boden verlassen, mit dem er durch seine Ausbildung so fest verwachsen war, den des klassischen Balletts.

Ausgebildet bei Meistern der französischen und russischen Schule wie Léo Staats, Madame Egorova und Madame Rousanne, begann Béjart im Alter von 20 Jahren zu choreographieren. Mit 26 gründete er seine erste Kompanie, und es entstanden jene Ballette, die ihn mit einem Schlag zum führenden Choreographen Frankreichs machten. Eine Einladung zu einer Gastchoreographie am Brüsseler Théâtre Royal de la Monnaie führte 1960 zur Gründung seines „Ballett des XX. Jahrhunderts“. Diese Kompanie, mit der er weltweit Tournées unternahm, konnte tatsächlich mehr als ein Vierteljahrhundert ihre Position als eine der wesentlichsten Kräfte im internationalen Ballettgeschehen behaupten.

1987 verlegte der mit höchsten internationalen Preisen ausgezeichnete Choreograph den Sitz seiner Kompanie nach Lausanne und benannte sie in „Béjart Ballet Lausanne“ um. Eines seiner Hauptwerke aus dieser Zeit, das für das Schweizer Ensemble im Mozartjahr 1991 geschaffene Ballett „Tod in Wien – W. A. Mozart“, gelangte am 15. Oktober 1991 als Auftragswerk der Stadt Wien an der Volksoper Wien zur Uraufführung. Auch „Le Concours“, das am 17. April 2011 an der Volksoper Wien vom Wiener Staatsballett vorgestellt wird, hat Béjart für sein eigenes Ensemble kreiert. Die Uraufführung fand 1985 in Paris statt.

In der Tänzerlaufbahn von Manuel Legris, dem designierten Direktor des Wiener Staatsballetts, nehmen Werke von Maurice Béjart einen wichtigen Platz ein. In der Liste seines Repertoires scheinen fünf Ballette des 2007 verstorbenen Choreographen, darunter auch „Le Concours“, auf.

Alexander Zemlinsky (1871-1942)
DER KÖNIG KANDAULES
Drama in drei Akten
nach dem gleichnamigen Drama von André Gide
Deutsche Umdichtung von Franz Blei
Partitur rekonstruiert und Instrumentierung vervollständigt
von Antony Beaumont
Mit deutschen Übertiteln
Wiederaufnahme am Donnerstag, 5. Mai 2011
Weitere Vorstellungen am 8., 12., 17., 23., 26. Mai 2011

Werkeinführung jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung

König Kandaules ist stolz auf die Schönheit seiner Gattin Nyssia und präsentiert sie seinem Volk bei einem Fest. Sein Freund und Bewunderer, der Fischer Gyges, verliebt sich in den Anblick der Königin und verbringt, getarnt als Kandaules, eine Nacht mit ihr. Die in Leidenschaft entbrannte Königin besteht darauf, dass Gyges Kandaules tötet und selbst König wird. Alexander Zemlinsky begann 1935 im amerikanischen Exil mit der Komposition seiner Oper „Der König Kandaules“, die unvollendet blieb. Erst 1990 fertig instrumentiert, wurde sie 1996 in Hamburg uraufgeführt. „Höchst raffiniert“, beschrieb Der Standard Hans Neuenfels' umjubelte Inszenierung der Österreichischen Erstaufführung am 14. Juni 1997 an der Volksoper. „Theaterkunst vom Feinsten“ titelte Die Presse. Nun kehrt das Meisterwerk des 20. Jahrhunderts nach sechs Jahren Pause auf die Bühne der Volksoper zurück.

Dirigent: **Axel Kober**
Regie: **Hans Neuenfels**
Bühnenbild: **Christian Schmidt**
Kostüme: **Dirk von Bodisco**

König Kandaules
Robert Brubaker

Gyges
Kay Stieffermann

Nyssia
Meagan Miller

Phedros
Alexander Trauner

Syphax
Stephen Chaundy

Nicomedes
Einar Th. Gudmundsson

Pharnaces
Karl Huml

Philebos
Yasushi Hirano

Simias
Christian Drescher

Sebas
Karl-Michael Ebner

Archelaos
Sorin Coliban

Der Koch
Florian Spiess

Alexander Zemlinsky
Alexander Löffler

Axel Kober

Der deutsche Dirigent Axel Kober studierte Dirigieren an der Hochschule für Musik in Würzburg bei Prof. Peter Falk sowie Prof. Günther Wich und nahm an der Meisterklasse für Liedbegleitung bei Irwin Gage an der Züricher Musikhochschule teil.

1994 folgte sein Erstengagement am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin. Von 1998 bis 2003 wurde er an das Theater Dortmund engagiert, wo er zuletzt als Erster Kapellmeister und stellvertretender GMD tätig war. Einer der Höhepunkte seiner dortigen Tätigkeit war die musikalische Leitung von Gustave Charpentiers „Louise“ und „Julien“ als siebenter und letzter Beitrag einer Reihe von französischen Opern in der Regie von John Dew. Neben umjubelten Aufführungen von „Andrea Chénier“ und „Turandot“ leitete er die Übergangsspielzeit 2001/02 gemeinsam mit dem kommissarischen GMD Hans Wallat. In dieser Spielzeit dirigierte er ebenfalls die Neuproduktionen von „Tannhäuser“ und „La Bohème“. 2003/04 erfolgte der Wechsel als Erster Kapellmeister an das Nationaltheater Mannheim, wo er u. a. die musikalische Leitung von Hector Berlioz' „Die Trojaner“ inne hatte.

An der Oper Leipzig dirigierte er zunächst „Der Freischütz“, „La Bohème“, „Tannhäuser“, „Aida“, „Carmen“, „Der schwarze Mönch“ (UA), „Hänsel und Gretel“, „Tristan und Isolde“ und „Lohengrin“ (NE) und wurde in der Spielzeit 2007/08 Musikdirektor und Stellvertreter des GMD. Er betreut die Neueinstudierungen von „Rienzi“ und der Schönberg-Trilogie „Moderne Menschen“, das „Strawinsky-Projekt“ des Leipziger Balletts, die Wiederaufnahme von „Parsifal“ sowie „Lohengrin“ und „La Bohème“. Seit der Spielzeit 2009/10 ist er Generalmusikdirektor der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg.

Sein Debüt an der Volksoper Wien gab er im Juni 2009 mit der Premiere von „Ariadne auf Naxos“.

Franz Lehár (1870-1948)

DIE LUSTIGE WITWE

Operette in drei Akten

Text von Viktor Léon und Leo Stein

nach der Komödie „L'attaché d'ambassade“ von Henri Meilhac

Mit englischen Übertiteln

Voraufführung am 19. Mai 2011

Premiere am Donnerstag, 21. Mai 2011

Weitere Vorstellungen am 24. Mai, 1., 8., 13., 19., 23. Juni 2011

Einführungsssoiree mit Helene Sommer und Christoph Wagner-Trenkwitz am Mittwoch, 18. Mai 2011

„Alles, was wir lesen, schreiben, denken, plaudern und was für moderne Kleider unsere Empfindungen tragen, das tönt in dieser Operette“, beschrieb Felix Salten das Phänomen „Lustige Witwe“. Zum Ausklang des Jahres 1905 feierte die Operette ihre Uraufführung und trat sofort ihren Siegeszug um die ganze Welt an. Die Kleider der Liebesgeschichte von Hanna Glawari und Danilo Danilowitsch sind bis heute nicht aus der Mode gekommen: zwei stolze Dickschädel, deren Spiel von Anlocken und Von-sich-Stoßen sie beinahe um die große Liebe bringt, und schließlich im „Lippen schweigen“ wortreichen Ausdruck dafür findet, dass Liebe in Worten nicht ausgedrückt werden kann. Ganz nebenbei dient das private Happy End des Liebespaares auch noch der Staatsräson, der drohende Bankrott des Fantasie-Kleinstaats Pontevedro ist verhindert.

Marco Arturo Marelli, dessen internationale Karriere 1987 an der Volksoper mit Mozarts „Così fan tutte“ begann, kehrt in bewährter Personalunion als Regisseur und Bühnenbildner an unser Haus zurück. Mit der Neuproduktion der „Lustigen Witwe“ wird er erstmals eine Operette inszenieren.

Dirigent: **Henrik Nánási**

Regie und Bühnenbild: **Marco Arturo Marelli**

Kostüme: **N.N.**

Choreographie: **N.N.**

Choreinstudierung: **Michael Tomaschek**

Dramaturgie:

Helene Sommer, Christoph Wagner-Trenkwitz

Baron Mirko Zeta,

pontevedrinischer Gesandter in Paris

Kurt Schreibmayer/Andreas Daum

Valencienne, seine Frau

Andrea Bogner/Mara Mastalir

Hanna Glawari

Alexandra Reinprecht/Caroline Melzer

Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschaftssekretär

Daniel Schmutzhard/Marco Di Sapia

Njegus, Kanzlist bei der pontevedrinischen
Gesandtschaft

Robert Meyer

Camille de Rosillon

Vincent Schirmmacher/Mehrzad Montazeri

Vicomte Cascada

Thomas Zisterer

Raoul de St. Brioche

Paul Schweinester

Henrik Nánási

wurde in Pécs, Ungarn geboren. Seine Ausbildung bekam er zuerst am Béla Bartók Konservatorium in Budapest (Klavier und Komposition) und danach in Wien (Komposition bei Ivan Eröd und Kurt Schwertsik; Dirigierstudium bei Leopold Hager und Konrad Leitner).

Ab 2002 war er als Erster Kapellmeister am Stadttheater Klagenfurt engagiert und leitete dort u. a. „Das Land des Lächelns“, „The Rake's Progress“, „Die schöne Helena“, „Madama Butterfly“, „Tosca“, „La Bohème“, „Don Carlo“, „Nabucco“, „Carmina Burana“, „Wiener Blut“, „Norma“, „Turandot“ etc. Darüber hinaus arbeitete er mit dem Kärntner Symphonieorchester zusammen. Gastspiele führten ihn an die Wiener Kammeroper, die Städtischen Bühnen Osnabrück, an das Ulmer Theater und an die Staatsoperette Budapest (u. a. „Das Land des Lächelns“, „Die Fledermaus“).

Von 2005 bis 2007 war er Erster Kapellmeister am Stadttheater Augsburg. Gastdirigate führten ihn an das Staatstheater Braunschweig („Otello“), das Royal Opera House Covent Garden (Assistenz bei M. Antonio Pappano für „Tosca“) und die Opéra de Monte-Carlo (Assistenz bei „Der Rosenkavalier“).

Seit der Spielzeit 2007/08 ist Nánási stellvertretender Chefdirigent am Gärtnerplatztheater München. An der Volksoper Wien gab Henrik Nánási in der Saison 2007/08 sein Debüt bei der Produktion „Gräfin Mariza“. Neben der Eröffnungspremiere 2009 („Der Vogelhändler“) dirigierte an der Volksoper „La Traviata“, „La Bohème“ und „Carmen“.

Marco Arturo Marelli

Marco Arturo Marelli wurde in Zürich geboren. Auf die Ausbildungszeit in seiner Heimatstadt folgten Assistenzen in Wien, Salzburg und an der Hamburgischen Staatsoper, wo er auch als Bühnen- und Kostümbildner debütierte.

Seinen umjubelten Einstand in Wien gab Marelli 1987 mit „Così fan tutte“ an der Volksoper Wien. Seitdem ist der dem Haus eng verbunden. Es folgten „Don Giovanni“, „Die Hochzeit des Figaro“ und „Der Freischütz“.

Weitere wichtige Stationen waren Frankfurt, Stockholm und London.

Wichtige Inszenierungen schuf er an der Hamburgischen Staatsoper („Falstaff“, „Don Giovanni“, „Der fliegende Holländer“, „Così fan tutte“, „Radamisto“), an der Wiener Staatsoper („Cardillac“, „Die schweigsame Frau“, „Gianni Schicchi“/„Jakobsleiter“, „Die Zauberflöte“, „La Sonnambula“, „Falstaff“, „Capriccio“, „Medea“), der Deutschen Oper Berlin („Pelléas et Mélisande“), der Semperoper („Tristan und Isolde“, „Capriccio“, „Ariadne auf Naxos“), der Pariser Oper, dem Théâtre du Châtelet, dem Royal Opera House Covent Garden und den Opernhäusern von Tokio, Helsinki, Zürich, Madrid, Barcelona, Köln, Strasbourg und Bonn. Neben Opern von Mozart, Verdi, Wagner und Puccini hat er u. a. auch Raritäten sowie eine ganze Reihe moderner und zeitgenössischer Werke inszeniert.

Wilhelm Kienzl (1857-1941)

DER EVANGELIMANN

Musikalisches Schauspiel in zwei Akten

Libretto von Wilhelm Kienzl nach Leopold Florian Meißners

„Aus den Papieren eines Polizeikommissärs“

Mit deutschen Übertiteln

Wiederaufnahme am Sonntag, 29. Mai 2011

Weitere Vorstellungen am 31. Mai,

5., 9., 17., 21., 24., 27. Juni 2011

Werkeinführung jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung

Die Brüder Johannes und Mathias lieben dieselbe Frau, Martha. Sie weist Johannes ab, der aus Eifersucht auf den erfolgreichen Mathias eine Scheune in Brand steckt und den Verdacht auf den Bruder lenkt. Mathias verbüßt eine lange Kerkerstrafe. 30 Jahre später zieht Mathias als Evangelimann, der gegen Almosen aus der Bibel vorträgt, durch Wien. Dabei kommt er an Johannes' Sterbebett, wo er endlich die Wahrheit erfährt.

„Der Evangelimann“, entstanden 1893, machte Wilhelm Kienzl mit einem Schlag berühmt. Auf beeindruckende Weise verband der Komponist den volkstümlichen Stoff mit einem musikdramatischen Konzept im Geist Richard Wagners zu einer österreichischen Spielart des Verismo.

Die Presse zeigte sich nach der Volksopern-Premiere im April 2006 tief beeindruckt von Josef Ernst Köpplingers Inszenierung: Ihm sei eine „lebendige, psychologisch feingezeichnete Aufführung gelungen“, schwärmte die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Und *Der Standard* bejubelte einen „Sieg auf allen Linien“.

Dirigent: **Gerrit Prießnitz**
Regie: **Josef Ernst Köpplinger**
Bühne: **Johannes Leiacker**
Kostüme: **Marie-Luise Walek**
Choreinstudierung: **Michael Tomaschek**

Friedrich Engel, Justiziar
Walter Fink/Sorin Coliban

Martha, seine Nichte
Elisabeth Flechl

Magdalena, deren Freundin
Alexandra Kloose/Martina Mikelić

Johannes Freudhofer, Schullehrer
Sebastian Holecek/Morten Frank Larsen

Mathias Freudhofer, Amtsschreiber
Herbert Lippert/Dietmar Kerschbaum

Xaver Zitterbart
Thomas Sigwald/Christian Drescher

Hans, ein junger Bauernbursch
Ladislav Elgr/Alexander Pinderak

Gerrit Prießnitz

wurde in Bonn geboren und studierte am Mozarteum Salzburg Orchesterleitung bei Dennis Russell Davies und Jorge Rotter sowie Chorleitung bei Karl Kamper. Als Hospitant verfolgte er die künstlerische Arbeit von Dirigenten wie Prof. Michael Gielen, Christian Thielemann und Claus Peter Flor in Brüssel, Bonn, Berlin und München. Für ein Projekt mit Musiktheater-Werken des 20. Jahrhunderts (Schönberg, Kagel, Hindemith) assistierte er am Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein. Von 2001 bis 2006 war er am Theater Erfurt engagiert, zuletzt als Kapellmeister und Studienleiter, und leitete dort die Premieren von „Zar und Zimmermann“, Kreneks „Das geheime Königreich“, „Die Dollarprinzessin“ sowie Repertoirevorstellungen von „Die Zauberflöte“, „Die lustige Witwe“, „Eugen Onegin“, „Der Vogelhändler“, „Hänsel und Gretel“, „Häuptling Abendwind“, „Die Bajadere“ und Cong Su's „Cuba Libre“ (UA). Als Assistent von Dennis Russell Davies betreute er die Uraufführung von Philip Glass' jüngster Oper „Waiting for the Barbarians“, die er auch als Gastdirigent leitete. 2006 gastierte er erstmals beim Niederösterreichischen Tonkünstler-Orchester. Seit der Saison 2006/07 ist Prießnitz Kapellmeister, Studienleiter und Leiter der Bühnenmusik an der Volksoper Wien, wo er ein breit gefächertes Repertoire dirigiert: „Ariadne auf Naxos“, „Der Freischütz“, die Premiere von Ernst Kreneks „Kehraus um St. Stephan“, „La Bohème“, „Carmen“, „Die Spanische Stunde“, „Die Kluge“, „Die Zauberflöte“, „Le nozze di Figaro“ und viele mehr.

Josef Ernst Köpplinger

Josef Ernst Köpplinger wurde 1964 in Hainburg an der Donau geboren. Er studierte an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst und am Max-Reinhardt-Seminar in Wien, an der Lee Strasberg School New York und der Covent Garden Musical School in London. 1988 erhielt er sein erstes Festengagement durch Marietheres List an den Städtischen Bühnen Regensburg. Von dort führte ihn seine Regiekarriere von Wien über Deutschland nach England, Amerika und Japan. Stationen waren die Volksoper Wien, das Volkstheater Wien, der Klangbogen Wien, die Kammerspiele Berlin, die Opéra National du Rhin Strasbourg, die New National Opera Tokio, die Hamburgische Staatsoper, die Oper Graz, das Schauspiel Bochum, das National Theatre Manchester und viele andere. Für das Musikfestival Schloss Prugg/NÖ wurde er 1999 als jüngster Intendant Österreichs berufen. 2004 - 2007 war er Schauspieldirektor am Theater in St. Gallen und inszenierte dort mehrere erfolgreiche Produktionen, u. a. „Die Csárdásfürstin“, „Ein Sommernachtstraum“, „Amadeus“ sowie Benatzkys Singspiel „Im Weißen Rössl“. 2005 rief er die St. Galler Autorentage ins Leben und begründete außerdem die St. Galler Festspiele, die er 2006 mit der Openair-Produktion „Carmina Burana“ eröffnete. Seit der Saison 2007/08 ist Josef E. Köpplinger Intendant des Stadttheaters Klagenfurt. Er inszenierte dort u. a. „Jesus Christ Superstar“, „Die lustige Witwe“, „Ein Sommernachts-traum“ sowie die Musicals „Singin' in the rain“ und „Sweeney Todd“. Zu seinen Gastregien gehören u. a. „Il Barbiere di Siviglia“ (National Opera Tokyo), die Deutsche Erstaufführung von Hans Werner Henzes „L'Upupa“ (Hamburgische Staatsoper) sowie „Anything Goes“, „Les Misérables“ und zuletzt „Die Hochzeit des Figaro“ an der Grazer Oper. Im Theater in der Josefstadt hat am 13. Mai 2010 seine Inszenierung von „Das weite Land“ Premiere. An der Volksoper inszenierte Köpplinger „Der Evangelimann“, „Der Barbier von Sevilla“, „Fra Diavolo“ und „Ariadne auf Naxos“.

Volksoper Spezial
„EIN TRAUM VOM GLÜCK“
Salut für Peter Minich
am 10. und 14. Juni 2011

Graf, Lebemann, Fürst, Herzensbrecher, Zigeuner: Mit seinem blendenden Aussehen und seinem Schauspieltalent verlieh der Tenor seinen Bühnenfiguren Wahrhaftigkeit, Präsenz und Ausstrahlung. Er ist ein ausgesprochener Publikumsliebling, ein Glücksfall für die Operette – aber auch für das Musical, für das Marcel Prawy ihn entdeckte. 2.700-mal stand Kammersänger Peter Minich auf der Bühne der Volksoper. Mit 39 Premieren und 47 Rollen hat er über 60 Jahre lang die Volksoper maßgeblich geprägt. Eisenstein und Danilo, Petrucchio und Professor Higgins, Symon und Leopold waren nur einige seiner Glanzpartien. Ab 1980 wechselte Peter Minich ins Charakterfach und verkörperte komische und altersweise Rollen wie Ollendorf, Fürst Ypsheim, Gefängnisdirektor Frank oder den Kaiser im „Weißen Rössl“.

Der große Operetten- und Musicalstar der Volksoper bedankt sich mit einer musikalischen Zeitreise durch seine Welt der Musik bei seinen vielen treuen Fans. Der Titel des Abends stammt aus einem Lied der Operette „Eva“ von Franz Lehár.

Musikalische Leitung: **Alfred Eschwé**
Klavier: **Klaus Busch**
Orchester der Volksoper Wien

SOIREEN UND KONZERTE

WEIHNACHTSKONZERT DER VOLKSOPER

am Sonntag, 19. Dezember 2010 (14:00 und 19:00 Uhr)

STEFAN MICKISCH SPIELT UND ERKLÄRT

Antonín Antonín Dvořáks „Rusalka“ am Mittwoch, 20. Oktober 2010

Giacomo Puccinis „Der Mantel“/„Gianni Schicchi“ am Mittwoch, 23. Februar 2011

SOIREEN MIT HELENE SOMMER UND CHRISTOPH WAGNER-TRENKWITZ

Otto Nicolai – Kammerkonzert zum 200. Geburtstag am Mittwoch, 15. Dezember 2010

„Die lustige Witwe“-Soiree am Mittwoch, 18. Mai 2011

HEUTE IM FOYER ...

Das Balkon-Pausenfoyer hat sich als idealer Raum für Werkeinführungen, Künstlergespräche, Lesungen, Liederabende und Kammermusikkonzerte in kleinem Rahmen erwiesen.

Hermann Leopoldi Abend: Boris Eder, Béla Fischer (Klavier) am 29. und 30. September 2010

Liederabend: Eva Maria Riedl am 3. November 2010

Kammermusik: Amarcord Wien am 29. November 2010

Liederabend: Mara Mastalir am 30. November 2010

Kammermusik: Kammerensemble der Volksoper Wien am 24. Jänner 2011

Kammermusik: duo giocoso und Peter Sagaischek am 3. Februar 2011

Kammermusik: Tuttistenquartett am 8. Februar 2011

Kammermusik: Bettina Gradinger und Ensemble am 28. Februar 2011

Kammermusik: Nexus Quartett am 31. März 2011

Lesung: Christoph Wagner-Trenkwitz liest am 3. und 4. Mai 2011

Das Duo + 1 (Mario Schott-Zierotin und Hans Dieter Knebel) am 15. Juni 2011

WERKEINFÜHRUNGEN

zu Antonín Dvořáks „Rusalka“, Giacomo Puccinis „Der Mantel“/„Gianni Schicchi“, Alexander Zemlinskys „König Kandaules“ und Wilhelm Kienzls „Der Evangelimann“ werden von unseren Dramaturgen Christoph Wagner-Trenkwitz und Helene Sommer eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn im Galerie-Pausenfoyer Werkeinführungen gehalten. (Premieren ausgenommen).

REPERTOIRE

Johann Strauß (1825-1899)

DIE FLEDERMAUS

Text von Carl Haffner und Richard Genée
Neueinstudierung von Heinz Zednik
Mit englischen Übertiteln
21 Vorstellungen
von 4. September 2010 bis 28. Juni 2011
**Festvorstellung zum 70. Geburtstag
von KS Heinz Holecek am
11. Dezember 2010**

Giuseppe Verdi (1813-1901)

LA TRAVIATA

Text von Francesco Maria Piave
Regie: Hans Gratzler
*In italienischer Sprache mit
deutschen Übertiteln*
7 Vorstellungen
von 5. September bis 3. Oktober 2010

Giacomo Puccini (1858-1924)

TOSCA

von Giuseppe Giacomini und Luigi Illica
nach dem gleichnamigen Schauspiel
von Victorien Sardou
Regie: Alfred Kirchner
In deutscher Sprache
11 Vorstellungen
von 10. September 2010 bis 30. Juni 2011

OPERETTTS

Buch: Thomas Sigwald
und Thomas Enzinger
Regie: Thomas Enzinger
4 Vorstellungen
von 21. September 2010 bis 9. Mai 2011

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

DIE ZAUBERFLÖTE

Text von Emanuel Schikaneder
Regie: Helmut Lohner
7 Vorstellungen
von 1. Oktober 2010 bis 28. Mai 2011

Carl Zeller (1842-1898)

DER VOGELHÄNDLER

Text von Moritz West und Ludwig Held
Regie: Michael Schilhan
Mit englischen Übertiteln
9 Vorstellungen
von 29. Oktober bis 30. Dezember 2010

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

Dichtung von Christoph Friedrich Bretzner,
frei bearbeitet von
Johann Gottlieb Stephanie d. J.
Regie: Helen Malkowsky
8 Vorstellungen
von 5. November bis 4. Dezember 2010

Jacques Offenbach (1819-1880)

HÄUPTLING ABENDWIND

oder Das gräuliche Festmahl
Text von Johann Nestroy
In einer musikalischen Bearbeitung
von Béla Fischer
Regie: Robert Meyer
6 Vorstellungen
von 15. November 2010 bis 1. April 2011

Franz Lehár (1870-1948)

DAS LAND DES LÄCHELNS

Text von Ludwig Herzer und
Fritz Löhner-Beda
nach einer Vorlage von Victor Léon
Regie: Beverly Blankenship
Mit englischen Übertiteln
11 Vorstellungen
von 25. November 2010 bis 29. April 2011

Christian Kolonovits (*1952)

ANTONIA UND DER REIßTEUFEL

Pop-Oper für Kinder und Erwachsene
Text von Angelika Messner
Auftragswerk der Volksoper Wien
in Zusammenarbeit mit dem
Wiener Mozartgroschen
Regie: Robert Meyer
10 Vorstellungen
von 28. November 2010 bis 14. März 2011
**Auch auf DVD erhältlich in der
Volksoper (Euro 14,99)
und im Fachhandel**

Engelbert Humperdinck (1854-1921)

HÄNSEL UND GRETEL

Text von Adelheid Wette
Regie: Karl Dönch
5 Vorstellungen
von 23. Dezember 2010
bis 3. Jänner 2011
**Festvorstellung zum 70. Geburtstag
von KS Adolf Dallapozza am
23. Dezember 2010**

Ferenc Barbay (*1943),

Michael Kropf (*1965)

Gioacchino Rossini (1792-1868)

MAX UND MORITZ

5 Vorstellungen
von 26. Dezember 2010
bis 22. Jänner 2011

Frank Loesser (1910-1969)

GUYS AND DOLLS

Liedtexte von Frank Loesser
Buch von Jo Swerling und Abe Burrows
Nach einer Vorlage von Damon Runyon
Deutsche Fassung von
Alexander Kuchinka und
Christoph Wagner-Trenkwitz
Regie: Heinz Marecek
9 Vorstellungen
von 2. Jänner bis 13. Februar 2011

Franz Lehár (1870-1948)

DER GRAF VON LUXEMBURG

Text von Alfred Maria Willner und
Robert Bodanzky
Neufassung von Michael Schottenberg
Regie: Michael Schottenberg
Koproduktion mit den VBW
5 Vorstellungen
von 8. Jänner bis 2. Februar 2011

Georges Bizet (1838-1875)

CARMEN

Text von Henri Meilhac und Ludovic
Halévy
Nach einer Inszenierung von Guy Joosten
In deutscher Sprache
7 Vorstellungen
von 15. Jänner bis 5. März 2011

Paul Abraham (1892-1960)

DIE BLUME VON HAWAII

Text nach Emmerich Földes, Alfred
Grünwald und Fritz Löhner-Beda
Textfassung: Peter Lund
Regie: Helmut Baumann
Mit englischen Übertiteln
8 Vorstellungen
von 6. Februar bis 15. März 2011

Richard Rogers & Oscar Hammerstein II

SOUTH PACIFIC

Musical in zwei Akten
Musik: Richard Rogers, Liedtexte: Oscar
Hammerstein II, Buch von Oscar
Hammerstein II und Joshua Logan,
nach James A. Micheners
„Tales of the South Pacific“
Konzertfassung von David Ives für die
Carnegie Hall
*In englischer Sprache mit deutschen
Übertiteln*
Konzertante Aufführung
2 Vorstellungen am 27. Februar und 2.
März 2011

Carl Binder (1816-1860)

TANNHÄUSER IN 80 MINUTEN

Opernparodie nach Richard Wagner
Text von Johann Nestroy
3 Vorstellungen
von 18. März bis 2. Mai 2011

Giuseppe Verdi (1813-1901)

RIGOLETTO

von Francesco Maria Piave
nach Victor Hugos „Le roi s’amuse“
Deutsche Fassung von Hans Hartleb
und Bruno Vondenhoff
Regie: Stephen Langridge
*In deutscher Sprache mit
deutschen Übertiteln*
8 Vorstellungen
von 27. März bis 7. Mai 2011

Frederick Loewe (1901-1988)

Alan Jay Lerner (1918-1986)

MY FAIR LADY

Text von Alan Jay Lerner nach
George Bernard Shaw
Textliche Einrichtung von
Alexander Steinbrecher und Hugo Wiener
nach einer deutschen Übersetzung von
Robert Gilbert
Regie: Robert Herzl
9 Vorstellungen
von 23 April bis 4. Juni 2011

Davide Bombana (*1958)

Georges Bizet (1838-1875) u. a.

BALLETT: CARMEN

4 Vorstellungen
von 2. bis 20. Juni 2011

Oscar Straus (1870-1954)

DIE LUSTIGEN NIBELUNGEN

Text von Rideamus (Fritz Oliven)
Regie: Robert Meyer
5 Vorstellungen
von 7. bis 29. Juni 2011

Die Saison 2009/10, Höhepunkte bis Juni 2010

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

Singspiel in drei Akten

Dichtung von Christoph Friedrich Bretzner,
frei bearbeitet von Gottlieb Stephanie d. J.

Premiere am Samstag, 12. Juni 2010

5 Vorstellungen bis 27. Juni 2010

Die erste erfolgreiche deutsche Oper, uraufgeführt im Juli 1782 im Wiener Burgtheater als Auftragswerk des Kaiserhauses, hatte Schablonen wie die „Türkenmode“ zu bedienen und der Idee Josephs II. über ein „Nationalsingspiel“ zu entsprechen. Das Textbuch Johann Gottlieb Stephanies entsprach den Gattungskonventionen, unterschied zwischen einem „hohen“ und einem „niederen“ Paar, karikierte in der Figur des Osmin den Türken, wie man ihn sich 100 Jahre nach der letzten Türkenbelagerung vorstellte, und idealisierte die Herrschergestalt des Bassa Selim. Doch Mozarts Genie verstand es, die Vorgaben und Konventionen zu erfüllen und gleichzeitig zu unterlaufen. Mit der „Entführung aus dem Serail“ formte er ein überragendes Opus, in dem er tief in die Psychologie menschlicher Beziehungen eindrang. Durch die äußere Fassade von Moral und Unerschütterlichkeit hindurch eröffnet er einen Blick auf das komplexe Innenleben seiner Figuren. Vier junge Menschen werden aus ihrem wohl geordneten Leben gerissen und sehen sich mit der Notwendigkeit konfrontiert, in der fremden Umgebung eines Serails alles in Frage zu stellen, was bisher selbstverständlich erschien. Die Musikalische Leitung hat Sascha Goetzel inne, der zuletzt in der Saison 2007/08 als Dirigent von Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ an der Volksoper zu erleben war und bereits die Premiere von „Das Land des Lächelns“ dirigierte. Für die Inszenierung zeichnet die junge deutsche Regisseurin Helen Malkowsky verantwortlich, die ab Herbst 2010 als Operndirektorin am Theater Bielefeld tätig sein wird. Fußend auf ihrer Würzburger Produktion von „Die Entführung aus dem Serail“ aus dem Jahr 2005 erarbeitet sie Mozarts frühes Meisterwerk mit ihrem Ausstatter Bernd Franke für die Volksoper neu. In der Partie der Konstanze werden alternierend Kristiane Kaiser und Jennifer O’Loughlin zu hören sein, als Belmonte Daniel Behle und Alexander Pinderak. Als Blonde ist Andrea Bogner besetzt sowie Beate Ritter, die ab der nächsten Saison festes Mitglied des Volksopernensembles sein wird. Den Pedrillo gibt Cosmin Ifrim als Gast alternierend mit Karl-Michael Ebner. In der Partie des Osmin sind abwechselnd Gregory Frank und Lars Woldt zu erleben. Für die Sprechrolle des Bassa Selim konnte August Zirner gewonnen werden, der damit erstmals an der Volksoper zu sehen sein wird.

Dirigent: **Sascha Goetzel**
Regie: **Helen Malkowsky**
Ausstattung: **Bernd Franke**
Dramaturgie: **Helene Sommer**

Selim, Bassa
August Zirner

Konstanze
Kristiane Kaiser/Jennifer O’Loughlin

Blonde
Andrea Bogner/Anja-Nina Bahrmann

Belmonte
Daniel Behle/Alexander Pinderak

Pedrillo
Cosmin Ifrim/Karl-Michael Ebner

Osmin, Aufseher
Lars Woldt

Sascha Goetzel

Sascha Goetzel ist Chefdirigenten des Kuopio Symphony Orchestra und künstlerischer Leiter und Chefdirigenten des Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra. Der in Wien geborene Dirigent begann seine musikalische Ausbildung als Violinist. Er graduierte an der Musikhochschule Graz mit Auszeichnung und wurde bereits im Alter von 20 Jahren als permanenter Substitut bei den Wiener Philharmonikern aufgenommen.

Persönliche Coachings folgten: unter anderem mit Zubin Mehta, Riccardo Muti, Seiji Ozawa, André Previn, Simon Rattle und Bernhard Haitink. Ein internationaler Rotary Scholarship Preis und ein 'Conducting Fellowship Award' zum Tanglewood Musik Festival erweiterten seine Erfahrungen. Sein Studium in New York gab ihm die Möglichkeit, eine 'Mostly Vienna' Konzertserie zu planen und Vincent La Selva an der New York Grand Opera zu assistieren. Die Teilnahme bei der Sibelius Academy in Finnland unter der Leitung von Jorma Panula festigte seine Entscheidung, sich ausschließlich auf die Karriere als Dirigent zu konzentrieren.

Er erarbeitete sich ein vielseitiges Repertoire und dirigierte u. a. das City of Birmingham Symphony Orchester, das Berliner Symphonie Orchester, die NDR Symphonie Hannover, das Moskau Symphony Orchester, das Shanghai Symphony Orchester, das Kuopio City Symphony Orchester, die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, das Bratislava Radiosymphonie Orchester und die Manhattan Virtuosi. Er war Musikdirektor der Österreichisch-Koreanischen Philharmonie und regelmäßiger Dirigent des internationalen Orchesterinstitutes Attergau.

Sascha Goetzel leitete zahlreiche Aufführungen mit Rundfunkübertragung und spielte eine CD-Produktion für Koch Classics mit Werken von Nino Rota und Max Bruch ein. Außerdem arbeitet er als Arrangeur u. a. für José Carreras, Ramón Vargas und das Ensemble Wien. Mehrere seiner Arrangements sind auf CD aufgenommen worden und bei Deutsche Grammophon bzw. BMG erhältlich.

Erfolge feierte er auch als Dirigent von Opern und Balletten wie Deborah Drattells „Nicholas and Alexandra“ in Los Angeles, Mozarts Da Ponte Zyklus und „La Bohème“ am Tiroler Landestheater, Tschaikowskis „Der Nussknacker“ an der Wiener Staatsoper und Mozarts „Cosi fan tutte“ beim Festival Attersee Klassik. Auf Einladung von Valery Gergiev leitete er am legendären Mariinsky Theater Mozarts „Don Giovanni“ Er arbeitete mit internationalen Stars wie Plácido Domingo, José Carreras, Anna Netrebko, José Cura, Thomas Hampson, Michael Schade, Bo Skovhus und Vesselina Kasarova. Bei den Salzburger Festspiele 2010 wird er das Konzert zum Eröffnungsfest dirigieren.

An der Volksoper Wien debütierte Sascha Goetzel in der Spielzeit 2001/02 mit Offenbachs „Blaubart“. Es folgten die Premiere „Das Land des Lächelns“ (2008), die Wiederaufnahme von „Die Hochzeit des Figaro“ und „Die Entführung aus dem Serail“ (Premiere am 12. Juni 2010)

Helen Malkowsky

Helen Malkowsky ist in Dresden geboren und aufgewachsen. Nach einem Musikstudium in ihrer Heimatstadt und ersten Regieerfahrungen in der Opernklasse der Hochschule für Musik folgten Engagements als Regieassistentin und Abendspielleiterin an den Landesbühnen Sachsen Radebeul, dem Staatstheater Saarbrücken, dem Theater Basel und bei den Bayreuther Festspielen, wo sie unter anderem Claus Guth und Herbert Wernicke assistierte. Schnell wurden Helen Malkowsky eigene Arbeiten als Regisseurin anvertraut, und so entstanden schon während der Assistenzzeit zahlreiche erfolgreiche Inszenierungen, die in eine freischaffende Tätigkeit mündeten, u. a. für die Theater in Würzburg, Aachen, Chur und die Münchner Biennale. Von 2004 bis 2008 war Helen Malkowsky Oberspielleiterin am Staatstheater Nürnberg und konnte dort mit ihren Produktionen – u. a. „Der Rosenkavalier“, „Melusine“ (Aribert Reimann), „Der fliegende Holländer“ und „Eugen Onegin“ – Publikum und Presse gleichermaßen begeistern. Am Theater Bielefeld, wo Helen Malkowsky schon als Gastregisseurin mit der Umsetzung der Opern „Luisa Miller“, „Capriccio“ und „Carmen“ betraut war, wird sie ab der Saison 2010/11 als Operndirektorin tätig sein.

BALLETT GALA

Zum Abschied von Gyula Harangozó

Premiere am Dienstag, 29. Juni 2010

Weitere Vorstellung am 30. Juni 2010

Gründe, ein Tanzfest – gemeinhin „Gala“ genannt – zu veranstalten, gibt es sonder Zahl: einer ist, ein einschneidendes Ereignis festlich zu begehen, etwa einen Saisonabschluss oder aber eine bestimmte Ära mit einer Reihe außergewöhnlicher Darbietungen ausklingen zu lassen. Dabei werden die Mitglieder des eigenen Ensembles auch mit der Absicht herausgestellt, ihnen gleichsam als Dank Gelegenheit zu geben, sich einmal mehr von ihrer besten Seite zu präsentieren. Dieses Angebot wird noch verstärkt durch Gäste, die entweder ganz bestimmte tänzerische Nuancen oder selten Gesehenes vorstellen. Ein weiterer Grund für eine Ballettgala ist, Aspekte bestimmter Themenbereiche in den Vordergrund zu rücken, etwa durch das Feiern eines Jubiläums einer legendären Persönlichkeit der Tanzwelt. All diese Möglichkeiten vereinigt die Gala des Balletts der Wiener Staatsoper und Volksoper, die am Ende der Saison 2009/10 zelebriert wird.

Künstlerische Leitung: **Gyula Harangozó**
Dirigent: **Guillermo García Calvo**

Das Ballett der Wiener Staatsoper
und Volksoper
Orchester der Volksoper Wien

Die Volksoper für Kinder und Jugendliche

Viele Opernbegeisterte haben die Welt des Musiktheaters das erste Mal in der Volksoper kennen gelernt. Kein Wunder, ist die Volksoper doch das familienfreundlichste Theater Wiens. Damit das auch in Zukunft so bleibt, haben wir auch diese Saison wieder jede Menge Angebote für Kinder und Jugendliche zusammengestellt.

Kooperationen mit Schulen

Die Volksoper startet in der Saison 2010/11 ein umfassendes Schulprojekt. Schulklassen aus Wien sind eingeladen, die Neuproduktion der Lehár-Operette „Die lustige Witwe“ zu begleiten und können sich ab sofort dafür bewerben. Nach einer Einführungsstunde in der Schule ermöglichen eine Backstage-Führung durch das Haus, der Besuch einer szenischen Bühnenprobe, Gespräche mit den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern (u. a. Regisseur, Dirigent, Sängerinnen und Sänger) sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Abteilungen des Hauses einen umfassenden Blick hinter die Kulissen eines modernen Musiktheaterbetriebes. Unterrichtsmaterialien ergänzen diesen Einblick. Die Volksoper möchte vermitteln, was den Alltag im Musiktheater, aber auch den Theaterzauber ausmacht. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Eindrücke in Bildern und Texten dokumentieren.

Probenbesuche/Backstage-Führungen

Die Volksoper bietet Schulklassen die Möglichkeit, vormittags eine Bühnenprobe zu besuchen und/oder bei einer Backstage-Führung einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Termine nach Vereinbarung!
Anmeldung und Information: Nina Moebius (Mitarbeit Dramaturgie), Tel.: +43/1/514 44-3232, nina.moebius@volksoper.at

Kinder Workshops

Besonders begehrt sind die Kinder Workshops, die in der kommenden Spielzeit noch zahlreicher stattfinden. Einen Nachmittag lang werden Kinder von Künstlern und Mitarbeitern der Volksoper begleitet. Die Kinder werfen einen Blick hinter die Kulissen und lernen eine Produktion der Volksoper kennen. Dabei wird zugleich die Kreativität der Kinder angeregt: Es wird getanzt, gemalt, verkleidet, geschminkt, gesungen und – in einer Pause – eine Jause verspeist. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich!

Ort: Probebühne der Volksoper Wien, Severingasse/Ecke Wilhelm-Exner-Gasse, 1090 Wien

Zeit: jeweils von 14:00 bis 17:00 Uhr

Alter: 8 bis 14 Jahre, begrenzte Teilnehmerzahl!

Kosten: € 20,- / Kind

Weitere Informationen unter Tel.: +43/1/514 44-3670

bzw. workshop@volksoper.at

Gestaltung und Leitung: Nina Moebius

Workshops 2010/11

Hello, Dolly!

Samstag, 9. Oktober 2010

Rusalka

Samstag, 6. November 2010

Orchester Workshop I

Samstag, 4. Dezember 2010

Maskenbildner Workshop

Samstag, 15. Jänner 2011

La Cenerentola

Samstag, 5. Februar 2011

Die Zauberflöte

Samstag, 19. März 2011

Die Fledermaus

Samstag, 30. April 2011

Die lustige Witwe

am Samstag, 28. Mai 2011

Orchester Workshop II

am Samstag, 18. Juni 2011

Produktionen speziell für Kinder

„Antonia und der Reißteufel“, „Hänsel und Gretel“, „Max und Moritz“

Nachmittagsvorstellungen

Mit frühen Beginnzeiten zu ausgewählten Terminen erleichtern wir Kindern den Besuch folgender Produktionen: „Lehár, Straus & Stolz“, „La Traviata“, „Hello, Dolly!“, „Der Vogelhändler“, „Antonia und der Reißteufel“, „Das Land des Lächelns“, „Hänsel und Gretel“, „Max und Moritz“, „Die Fledermaus“, „La Cenerentola“, „Die Blume von Hawaii“, „Der Mantel“/„Gianni Schicchi“, „My Fair Lady“

Kinderchor

Der Kinderchor der Volksoper Wien ist ständig auf der Suche nach jungen Talenten. In dieser Spielzeit werden die Kinder des Chores u. a. in „Tosca“, „Antonia und der Reißteufel“, „Max und Moritz“, „Carmen“, „Der Mantel“/„Gianni Schicchi“, „Turandot“ und „Der Evangelimann“ zu bewundern sein.

Unterricht: 1 x pro Woche 2 Stunden

Ermäßigungen

Kinder: 75 % Ermäßigung für Kinder und Jugendliche bis zum 15. Geburtstag für alle Vorstellungen

Schulklassen: Karten für Schülergruppen sind bei schriftlicher Bestellung bis 3 Wochen vor dem Vorstellungstermin zu einem Einheitspreis von **5,- bis 14,-** erhältlich. (Ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen, Silvester-Abendvorstellung)

Schüler, Studenten (bis 27 Jahre), Lehrlinge, Präsenz- und Zivildienstler sowie Arbeitslose erhalten Restkarten zum ermäßigten Preis von **6,- bis 12,-** bei nicht ausverkauften Vorstellungen an der Abendkasse ab 20 Minuten vor Beginn der Vorstellung.

Das Jugendwahlabonnement: bietet 6 Mal Volksoper zu besonders günstigen Preisen für alle unter 27. Es beinhaltet 6 virtuelle Wahlaboschecks mit einer Ermäßigung von **50 %**, die – genau wie beim regulären Wahlabonnement – gegen Karten für Vorstellungen der Volksoper Wien eingetauscht werden können.

Kinder- und Familienzyklen

5 Zyklen (einer davon gemeinsam mit der Wiener Staatsoper) bieten ein spannendes, kinderfreundliches Programm und 75 % Ermäßigung für Kinder sowie 10 % für Erwachsene: Kinderzyklus, Familienzyklus Zyklus „Märchenoper“, Zyklus „Weihnachten“, Familien-Zyklus (Ballett)

Kinderrätsel

Mit einem Fragebogen zu dem Geschehen auf der Bühne wird die Aufmerksamkeit der Kinder geweckt. Die Kinderrätsel-Vorstellungen werden im Monatsspielplan angekündigt.

Service für Stammbesucher

1. DAS ABONNEMENT

bis zu 40 % Ermäßigung, mindestens 25 % Ermäßigung

Abonnements sind die günstigste und einfachste Art, die Volksoper zu besuchen, und somit das ideale Angebot für alle, die gerne lange im Voraus planen und von der größtmöglichen Ermäßigung profitieren wollen.

Die Vorteile

- Ein fixer Sitzplatz an einem vom Abonnenten gewünschten Wochentag
- Kein Anstehen an den Kassen
- 5 Vorstellungen pro Saison: Von Operette über Oper bis zu Musical und Ballett
- Ein Gutschein für ein Exemplar der umfangreichen Saisonvorschau
- Monatsspielplan, Volksoperzeitung sowie das Theatermagazin DIEBÜHNE werden kostenlos zugeschickt
- Abonnenten fahren gratis mit den Wiener Linien zu ihren Abovorstellungen und wieder nach Hause!
- Im Cafe Weimar erhalten Abonnenten gegen Vorweis ihrer Abokarte 10 % Ermäßigung auf die Konsumation vor und nach der Abovorstellung.

Vorteil für Schnellentschlossene

Wer bis 29. Mai 2010 ein neues Abonnement für die Saison 2010/11 bestellt, erhält als Vorgeschmack auf das Repertoire einen Gutschein für eine Karte in der gleichen Sitzplatzkategorie für den Zeitraum Mai / Juni 2010 – ausgenommen Premieren.

2. DAS WAHLABONNEMENT

20 % Ermäßigung

Mit 8 Gutscheinen ist das Wahlabonnement das flexibelste Angebot der Volksoper.

- Das Vorverkaufsrecht bereits ab dem 25. des Vor-Vormonats sichert die besten Plätze.
- Ein weiterer virtueller Scheck sichert den Wahlabonnenten eine Karte, die für eine Soiree oder eine Einführung von Stefan Mickisch eingelöst werden kann.
- Ein Gutschein für ein Exemplar der umfangreichen Saisonvorschau.
- Monatsspielplan und Volksoperzeitung werden kostenlos zugeschickt.

Vorteil für Schnellentschlossene

Wahlabonnenten, die bis zum 13. Mai 2009 ihr Wahlabonnement bezahlen, erhalten zwei Gutscheine für Programmhefte nach Wahl.

3. ZYKLEN

bis zu 10 % Ermäßigung, (Sonntag-Nachmittag-Zyklen mit 75 % Ermäßigung für Kinder, sowie 25 % für Senioren)

Auf Grund der großen Nachfrage wurde die Zahl der Zyklen gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Premierenzyklus, Zyklus „Ballettpremieren“, Zyklus „Nach der Premiere“ 1, Zyklus „Nach der Premiere“ 2, Zyklus „Große Oper“, Zyklus „Franz Lehár“, Musicalzyklus, Operettenzyklus 1, Operettenzyklus 2, Zyklus „Quer durchs Repertoire“, Zyklus „Deutsche Oper“, Zyklus „Eifersucht auf der Opernbühne“, Geschenkzyklus 1, Geschenkzyklus 2, Geschenkzyklus 3 (Oper), Zyklus „Italienische Oper“, Zyklus „Carmen“, Zyklus „Von Johann Strauß zu Oscar Straus“, Sonntag-Nachmittag-Zyklus, Zyklus „Puccini-Klassiker“, Zyklus „Parodien und Anekdoten auf, vor und hinter der Bühne“,

Zyklen für die ganze Familie (75 % Ermäßigung für Kinder, 10 % Erwachsene): Kinderzyklus, Familienzyklus

Zyklus „Märchenoper“, Zyklus „Weihnachten“

Zyklen gemeinsam mit der Wiener Staatsoper: Puccinicyklus, Zyklus „Vielfalt des Balletts“, Zyklus „Meisterchoreographen“ (gemeinsam mit der Wiener Staatsoper), Familien-Zyklus (Ballett) (gemeinsam mit der Wiener Staatsoper)